

EINSICHT

RÖMISCH-KATHOLISCHE
ZEITSCHRIFT

credo ut intelligam

18. Jahrgang, Nummer 5

MÜNCHEN

Dezember 1988



Herausgegeben vom Freundeskreis e.V. der UNA **VOCE-Gruppe Maria**, 8000 München 1, Postfach 610 - Postscheckkonto München
Nr. 214700-805; Wien Nr. 2314.763; Schaffhausen Nr. 82-7360; Bayerische Vereinsbank München Nr. 7323069

Redaktion dieser Nummer: **Dr. Eberhard Heller**

Erscheinungsweise unregelmäßig

WEIHNACHTEN 1988: KRIPPE UND KREUZ

von
H.H. Kaplan Dr.Felix Jeker

Kenner der Kirchengeschichte und insbesondere der Stadt Rom wiesen mich einmal hin auf eine interessante Feststellung: Zieht man eine Gerade von der Basilika Santa Maria Maggiore zur Erzbasilika St. Johann im Lateran - welche ursprünglich dem allerheiligsten Erlöser geweiht war - und zieht man ebenso eine Gerade von der Basilika Santa Croce in Jerusalem hin zur Kirche S. Stefano in Mont Coelio, so bilden diese beiden gezogenen Geraden ein Kreuz. Dabei ist die Strecke von S. Maria Maggiore zum Lateran genau doppelt so weit wie die von S. Croce zu S. Stefano.

Ich sehe in dieser "Geographie" dieser vier Kirchen so etwas wie einen Zusammenhang von Weihnachten und Ostern, von Krippe und Kreuz. Weshalb? Eine ehrwürdige Reliquie in S. Maria Maggiore bildet Holz von der Krippe, welches eingefaßt ist in einem prunkvollen Altar in der Confessio dieser Kirche. Dieser Altar ist auch nach dem römischen Missale die Station der Mitternachtsmesse, "Statio ad S. Mariam maiorem ad Praesepe". Der Weg geht hinauf zur Erlöserkirche, dem vertikalen Kreuzbalken, zum Lateran, der Stationskirche sowohl des Palmsonntags, des Grün-Donnerstag und der Osternachts-Vigil. Dicht daneben steht auch als Bestandteil des frühchristlichen und mittelalterlichen Lateranspalastes das Kloster der Passionisten, welches als eine weitere kostbare Reliquie die Scala sancta verehrt, jene Treppe, auf welcher unser Herr und Erlöser auf seinem Leidensweg ging. Die Kirchen des Querbalkens: Santa Croce birgt die vielleicht kostbarste Reliquie der katholischen Kirche, nämlich jenes Stück Holz vom Kreuze Christi, welches nach der Überlieferung Kaiserin Helena um 300 aus dem hl. Land nach Rom gebracht hat. Und von dieser Kirche des hl. Kreuzes geht der Querbalken hinüber zu S. Stefano: Station des Nach-Weihnachtstages, des 26. Dezember! Nach dem Frieden der Heiligen Nacht, den die Engel über die Felder von Bethlehem besungen, die unerhörte Dissonanz: Der hl. **Stefanus** wird als erster Märtyrer der jungen Kirche zu Tode gesteinigt! Zurück zur "Geographie" dieser vier Kirchen: Von der Krippe aus wächst der Kreuzestamm, verbunden mit Leiden, Kampf, Verfolgung, Tod - bis hin zur siegreichen Auferstehung des Erlösers am Ostermorgen!

In unserem einst christlichen Abendland ist Weihnachten immer noch das wichtigste Fest im Jahr, vor allem im **Geschäftsjahr**. Im November werden unsere Straßen und unsere Städte in weihnachtliche Stimmung 'getaucht' - mit enormem Aufwand an Licht. Die Menschen sind normalerweise gereizter und nervöser als zu anderen Jahreszeiten, sie sind auch **beschäftigter** als sonst. Andererseits ist das Begehen des Weihnachtsfestes auch keine große Kunst: Jeder ist imstande, ein Tannenbäumchen zu erstehen und Kerzen darauf zu stecken. Fast jeder kann seine Familie oder Verwandte und Freunde zu sich einladen und in festlicher Atmosphäre einige traute und gemütliche Stunden verbringen - Stellung zu Weihnachten beziehen muß keiner dabei. Mit anderen Worten: Im Extremfall könnte nicht nur ein lauer Katholik, sondern auch ein abgefallener, ein ungläubiger 'Christ', ja ein Atheist 'Weihnachten' feiern, mit allem Zubehör. Und die Menschen, die einsam und verlassen sind? Sie haben die schwierigste Zeit des Jahres zu bewältigen. Der Mensch ohne Zuhause spürt die winterliche Kälte doppelt, er leidet mehr unter seiner Einsamkeit und Armut. Nicht nur Pfarrämter, sondern auch Wohlfahrtsinstitutionen, Sorgen-Telefon-Einrichtungen etc. werden in den Weihnachtstagen echt gefordert, während sonst oft im Verlaufe des Jahres 'Funkstille' herrscht. Und die Obdachlosen-Weihnachtsfeiern der Heilsarmee oder ähnliche Veranstaltungen in Altersheimen und Spitälern sind sehr gut besucht, die zur Verfügung gestellten Säle brechend voll. Mitmachen tun gläubige Menschen und solche, die sich dem Christentum entfremdet haben. Wohin wollten solche Menschen in diesen Tagen auch hingehen, wenn alles wegen der Feiertage "zu" ist?

Eine alte Frau hat mir einmal gesagt, sie könnte mit Weihnachten nichts anfangen, jedes Jahr reiße ihr das **Weihnachtsfest** alte Wunden von neuem auf: Alle ihre Angehörigen, Eltern, Geschwister, Ehemann und Kinder, seien ausgerechnet jeweils zur Weihnachtszeit gestorben. Sie begreife Gott nicht, daß er dies ihr antun konnte, ihr ein Familienmitglied nach dem anderen in dieser Zeit wegzunehmen. Ich versuchte, die Frau

zu trösten. Es war schwierig. Inzwischen ist auch sie verstorben - sechs Tage vor Weihnachten!

Wir wissen, der Weihnachtstag ist das fixe Datum, wo wir Menschen das Gemüthafte nicht ausschalten können. Dazu kommt noch unsere klimatische Situation, so daß "weiße Weihnachten" ein Begriff ist. Dabei wurde erst im Jahre 354 das Weihnachtsfest auf den 25. Dezember festgelegt!

Weihnachten zu feiern, die Geburt des Herrn und Heilandes festlich zu begehen, erfordert von uns eine **Stellungnahme**, eine Auseinandersetzung. Tun wir das, dann kann Weihnachten für uns ein Fest sein, das nichts zu tun hat mit weltlicher Betriebsamkeit und **Geschäftigkeit**. Dann können wir erkennen, daß Gott das getan hat, was kein Mensch ersinnen oder in seinem Verstand unterbringen kann: Gott tut das Äußerste, das Gewagteste, das Unerhörteste, er der Ewige und Allmächtige wird Mensch, dazu unter den widerlichsten Umständen, weil "kein Platz für sie war in der Herberge" (Lk. 2,7). Dieses Mensch-Werden konnte nicht deutlicher der Menschheit vor Augen gestellt werden als durch die Geburt: Gott kommt zur **Welt** auf die gleiche Weise, wie alle Menschen das Licht der **Welt** erblicken. Und Zeugen des unerhörten Geschehens vor Bethlehem waren nicht Gelehrte und Notare - die hätten kaum davon Notiz genommen -, sondern die Hirten und Tiere, also lauter **'Analphabeten'**! Diese vernahmen auch als erste den Gesang der Engel: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind" (Lk. 2,14).

Die Menschen waren zumeist nicht guten Willens. Der Gottessohn wurde zum Stein des Anstoßes, "zum Zeichen, dem widersprochen werden wird" (Lk. 2,34). Also kaum ist die Idylle um den **neugeborenen** Gottessohn in der Heiligen Nacht vorüber, zeichnen sich ab Leiden und Kampf, welche schon beginnen mit der herodianischen Verfolgung und dem Kindermord zu Bethlehem. Das Zeichen der Erlösung, das Kreuz Christi, ist errichtet über dem Holz der Krippe! Die Krippe steht am Anfang des Erlösungswerkes, welches gipfelt im Karfreitag und in Ostern. Diesen Zusammenhang vergessen wir Heutige leicht. Er muß aber den frühen Christen im 4. Jahrhundert gegenwärtig gewesen sein, als der liturgische **Weihnachtsfestkreis**, wie wir ihn aus dem römischen Missale kennen, festgelegt wurde, und als in Rom die vier genannten Kirchen in der Form eines Kreuzes erbaut wurden.

Für uns Abendländer ist Weihnachten ein wichtigeres Fest als Ostern. Das hat wohl nicht die Kirche in früheren Zeiten so angeordnet, hat sich aber im Bewußtsein des gläubigen Volkes so entwickelt. Gerade bei . uns kommt an Weihnachten so etwas auf wie Traurigkeit, wenn wir uns **dan** enormen Glaubensabfall der letzten Jahrzehnte vergegenwärtigen, ebenso das Versagen der Kirche, insofern sie Menschen anvertraut ist. Wir sind heimatlos in einer uns entfremdeten 'Kirche' geworden. Der Gottessohn ist uns diesen bitteren Weg vorangegangen: "Er kam in sein Eigentum, doch die Seinigen nahmen ihn nicht auf; allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden." (Joh. 1, 11 f.)

Wir glauben an den Namen des Erlösers, der über alle Namen ist, und wir wollen an Weihnachten unsere Bereitschaft erneuern, IHN, den Gottessohn, in unsere Herzen aufzunehmen. Das ist unsere **Weihnachtsaufgabe**, die wir getreulich erfüllen wollen. "Das hat mir die ganze **Weihnachtsfreude** verdorben!" Dieser Spruch ist für viele Menschen zum geflügelten Wort geworden, weist aber darauf hin, wie solche Menschen eigentlich Weihnachten abhängig machen von peripheren Dingen und Ereignissen. Keiner ist gegen diese Gefahr gefeit, denn das tägliche Leben und "unser Kampf **um's** Dasein" bieten uns nicht nur sonnige Stunden, sondern auch mancherlei Ärger, Aufregung und Verdruß. Wenn wir aber bedenken, daß an Weihnachten Gott sein Äußerstes tat und als Kind, als Mensch eintrat in das Jammertal dieser Erde, in die Abgründe menschlicher Stumpfheit und Sünde, um schließlich von den Menschen, um derentwillen er ja gekommen war, gekreuzigt zu werden, dann erkennen wir unsere Blöße, wenn wir die **Weihnachtsfreude** abhängig machen von irdischer Sorglosigkeit und Unbeschwertheit. Von der Krippe ist unser Heil ausgegangen, über Tod und **Auferstehung**. Von der Krippe wird ausgehen auch für uns Heutige der Segen Gottes, der uns leidenden und kämpfenden Christen zuteil wird.

Und diesem Segen wollen wir uns anschließen, auf daß er allen Mitgliedern und Lesern vermittelt wird: Gott gesegnete Weihnachten!

(gez.:) Kaplan Felix Jeker

JUNGFRAU UND GOTTESGEBÄRERIN

vom
hl. Johannes von Damaskus (675-749)

Wir predigen die heilige Jungfrau als Gottesgebärerin im eigentlichen und wahren Sinne. Denn wie wahrer Gott der ist, der aus ihr geboren worden, so ist wahre Gottesgebärerin die, die den wahren Gott, der aus ihr Fleisch angenommen hat, geboren hat. Denn Gott, sagen wir, ist aus ihr geboren worden, nicht als hätte die Gottheit des Wortes den Anfang des Seins aus ihr genommen, sondern weil der Gott-Logos selbst, der "von Ewigkeit her" (1 Kor. 2,7) zeitlos aus dem Vater gezeugt ist und anfangslos und ewig mit dem Vater und dem Geiste zugleich existiert, "am Ende der Tage" (Hebr. 1,2) um unseres Heiles willen in ihrem **Schoße** Wohnung nahm und, ohne sich zu verwandeln, aus ihr Fleisch annahm und geboren wurde. Denn nicht einen bloßen Menschen gebar die heilige Jungfrau, sondern einen wahrhaftigen Gott, nicht einen nackten, sondern **fleischbekleideten**, nicht einen, der vom Himmel den Leib herabbrachte und wie durch einen Kanal durch sie hindurchging (**Anm.d.Übers.:** so lehrten die Gnostiker), sondern einen, der aus ihr uns wesensgleiches Fleisch annahm und es in ihm selbst subsistieren machte (hypostasierte). Wäre nämlich der Leib vom Himmel gebracht und nicht von unserer Natur genommen, was hätte dann die Menschwerdung? Die Menschwerdung des Gott-Logos geschah ja darum, daß die sündige, gefallene und verdorbene Natur selbst den Tyrannen, der sie getäuscht, besiege und so vom Verderben befreit werde, wie der göttliche Apostel sagt: "Denn durch einen Menschen (kommt) der Tod und durch einen Menschen die Auferstehung der Toten" (1 Kor. 15,21). Ist das erste wahr, dann auch das zweite.

Wenn er aber auch sagt: "Der erste Adam ist von der Erde, irdisch, der zweite Adam ist der Herr vom Himmel" (1 Kor. 15,47), so meint er nicht, sein Leib sei vom Himmel, sondern offenbar, er sei kein bloßer Mensch. Denn sieh, er nannte ihn sowohl Adam wie Herrn und zeigte damit beides zugleich an. Adam heißt ja Erdgeborener. Erdgeboren aber ist offenbar die Natur des Menschen, sie ist aus Staub gebildet. Herr dagegen bezeichnet die göttliche Wesenheit.

Ferner sagt der Apostel (Paulus): "Es sandte Gott seinen eingeborenen Sohn, geboren aus einem Weibe" (**Gal. 4,4**). Er sagte nicht: durch ein Weib, sondern: aus einem Weibe. Es zeigte also der göttliche Apostel an, daß der eingeborene Sohn Gottes und Gott der ist, der aus der Jungfrau Mensch geworden, er hat nicht in einem zuvor gebildeten Menschen wie in einem Propheten Wohnung genommen, sondern er ist wesenhaft und wirklich Mensch geworden, d.h. er hat in seiner Hypostase ein mit einer vernünftigen und denkenden Seele belebtes Fleisch hypostasiert und ist selbst dessen Hypostase geworden. Denn dies bedeutet das "geboren aus einem Weibe". Wie wäre es denn möglich gewesen, daß das Wort Gottes selbst "dem Gesetze unterstellt" (**Gal. 4,4**) war, wenn es nicht ein uns wesensgleicher Mensch geworden wäre?

Darum nennen wir die heilige Jungfrau mit Recht und in Wahrheit Gottesgebärerin. Stellt doch dieser Name das ganze Geheimnis der Heilsveranstaltung (d.i. die Menschwerdung) dar. Ist nämlich die Gebärerin Gottesgebärerin, so ist sicherlich der aus ihr Geborene Gott, sicherlich aber auch Mensch. Denn wie sollte Gott, der von Ewigkeit her existiert, aus einem Weibe geboren sein, wenn er nicht Mensch geworden wäre? Der Sohn eines Menschen ist doch offenbar ein Mensch. Ist aber der aus einem Weibe Geborene selbst Gott, dann ist offenbar der, welcher der göttlichen und anfangslosen Wesenheit nach aus Gott dem Vater gezeugt ist, und der, der am Ende der Zeiten der anfänglichen und zeitlichen, d.h. der menschlichen Wesenheit nach, aus der Jungfrau geboren ist, ein einziger. Das weist aber auf eine Hypostase; zwei Naturen und zwei Geburten unseres Herrn Jesus Christus hin.

Christusgebärerin aber nennen wir die heilige Jungfrau durchaus nicht. Denn der verruchte, verabscheuungswürdige und jüdisch gesinnte Nestorius, das Gefäß der Schande, hat zur Aufhebung des Ausdruckes Gottesgebärerin und zur Bekämpfung der Gottesgebärerin, die in Wahrheit allein höher als jedes Geschöpf geehrt wird, und mag dieser samt seinem Vater, dem Satan bersten, diese kränkende Benennung erfunden. Denn ein Christus (d.i. ein Gesalbter) ist auch der König David und der Hohepriester Aaron - Könige

und Priester sind es, die gesalbt werden -, und jeder gott-tragende Mensch kann Christus, dagegen nicht von Natur Gott genannt werden. So hat auch der **gottverfluchte Nestorius** sich erfrecht, den aus der Jungfrau Geborenen Gottesträger zu nennen. Fern sei es uns, ihn als Gottesträger zu bezeichnen oder zu denken, sondern als **fleischgewordenen Gott**. Denn das Wort selbst ist Fleisch geworden, empfangen zwar von der Jungfrau, hervorgegangen aber als Gott unter Annahme (der menschlichen Natur), die auch selbst zugleich mit ihrer Hervorbringung ins Sein von ihm vergottet wurde. Darum erfolgte zu gleicher Zeit dreierlei: ihre Annahme, ihre Existenz und ihre Vergottung durch das Wort. Und so kommt es, daß die heilige Jungfrau als Gottesgebärerin bezeichnet und gedacht wird, nicht bloß wegen der Natur des Wortes, sondern auch wegen der Vergottung des Menschlichen. Deren Empfängnis wie Existenz, nämlich die Empfängnis des Wortes und die Existenz des Fleisches im Worte selbst, ist zu gleicher Zeit auf wunderbare Weise erfolgt. Denn die Gottesgebärerin selbst bot wunderbar den Stoff zur Bildung dem Bildner dar und den Stoff zur Menschwerdung dem Gott und Schöpfer des Alls, der das Angenommene vergottete, während die Einigung das Geeinte so, wie es eben geeint worden, wahrte, nämlich nicht bloß das Göttliche, sondern auch das Menschliche von Christus, das, was über uns ist, und das, was wir sind. Denn nicht etwas, das zuerst wie wir geworden, ist später höher als wir geworden, nein, beides existierte immer vom ersten Dasein an, weil es von Anfang der Empfängnis an die Existenz im Worte selbst hatte. Menschlich also ist es (d. i. das Angenommene) seiner eigenen Natur nach, Gott aber und göttlich auf übernatürliche Weise. Weiterhin besaß es auch die Eigentümlichkeiten des beseelten Fleisches, denn das Wort nahm sie in Rücksicht auf die Heilsordnung an. Sie sind in der Ordnung natürlicher Bewegung (Tätigkeit) in Wahrheit natürlich.

(aus: "Bibliothek der Kirchenväter" Bd.44)

* * *

NACHRICHTEN, NACHRICHTEN, NACHRICHTEN...

WARTEN AUF DEN MESSIAS. - In einer gemeinsamen Erklärung des 'Römischen Stuhls' und der Synagoge heißt es: "Aufmerksam horchend auf denselben Gott, der gesprochen hat, hangend am selben Wort, haben wir ein gleiches Gedächtnis und eine gemeinsame Hoffnung auf **Ihn**, der der Herr der Geschichte ist, zu bezeugen. So müßten wir unsere Verantwortung dafür wahrnehmen, die **Welt**

AUF DIE ANKUNFT DES MESSIAS VORZUBEREITEN,

indem wir miteinander für soziale Gerechtigkeit, für die Respektierung der Rechte der menschlichen Person und der Nationen und für die nationale und internationale Versöhnung wirken." (**Doc. Cath. Nr. 1900, 21.7.1985, S.735/II,11.**)

Mgr. Wojtyla, angemaßter Nachfolger des hl. Petrus und angeblicher Stellvertreter Christi, wartet auf den Messias!!!

ÖFFENTLICHE ANERKENNUNG DER UKRAINISCHEN KATHOLISCHEN KIRCHE? - Dies behauptet zumindest Josyp Terelja, ein bei seinen Glaubensgenossen anerkannter Ukrainer. Kürzlich berichtete er, die Sowjetunion sei bereit, die Legalisierung der seit 1946 nur noch im Untergrund funktionierenden ukrainisch-katholischen Kirche voranzutreiben. Die Kirche habe heute, trotz großer Unterdrückung, in der gesamten UdSSR etwa 7 Millionen Mitglieder, 10 Bischöfe und 900 bis 1000 Priester. (nach CHRISTEN IN NOT Juli 1988)

USA UND DIE ABTREIBUNG. - Reagan, US-Präsident, ist beunruhigt über die hohe Zahl der Abtreibungen in seinen Vereinigten Staaten. Von hundert schwangeren Frauen lassen 76 abtreiben. Mit dieser Rate von 76% stehen die USA an der Spitze von über 20 Industriestaaten. Dagegen treiben in Kanada nur (?) 36 von hundert schwangeren Frauen ab; in England lassen ein Drittel ihr Kind töten, in den Niederlanden sind es 17% der schwangeren Frauen, die abtreiben lassen. Die Amerikanerinnen ziehen die Abtreibung der Pille vor, so wurde ermittelt, weil sie davon im Alter als Spätfolge Krebs befürchten. (nach PRIVAT-DEPESCHE vom 15.7.88) - Welche Alternativen !!!

DER AMERIKANISMUS WEGBEREITER DES MODERNEN 'KATHOLIZISMUS'

von
Eugen Golia

Auf dem langen Weg, der - vom Humanismus ausgehend - über die Reformation und den Jansenismus, über die Aufklärung, den Liberalismus sowie den Modernismus schließlich bis hin zum Ökumenismus und dem von Montini verkündeten Menschenkult führte, steht als einer der Meilensteine auch der sog. "Amerikanismus", dessen einst von der Kirche verurteilte Prinzipien nach dem großen Abfall wieder erschreckende Aktualität gewannen.

Was ist der "Amerikanismus"?*) Wir können vorerst ganz allgemein von ihm sagen: Er bezeichnet eine gewisse nordamerikanische Geisteshaltung und einen Lebensstil, die beide infolge der Art der Besiedlung des neuen Kontinents geprägt sind von der Begeisterung für individuelle Freiheit, von Diesseitsstreben unter Ausnutzung sämtlicher Energien und einem Mißtrauen, ja Widerstand gegen jede Art von Autorität.

Obwohl die Katholiken zur Zeit der Gründung der Vereinigten Staaten eine verschwindende Minderheit von etwa 30.000 Seelen ausmachten, die meist zu den ärmeren Volksklassen zählten und der Seelsorge große Schwierigkeiten bereiteten, da ein großer Mangel an einheimischen Priestern herrschte, betrug die Zahl der Gläubigen am Ende des vorigen Jahrhunderts bereits 15 Millionen. Hierbei kamen dem Katholizismus in Amerika nicht nur die immer stärker wachsende Anzahl katholischer Einwanderer sowie die vielen opferbereiten Priester aus der Alten Welt zugute, sondern auch die Verfassung der Vereinigten Staaten, welche von Anfang an die religiöse Duldung proklamierte. Allerdings gab es Einzelstaaten, die sehr zögernd, erst im Laufe des 19. Jahrhunderts, den Katholiken volle Religionsfreiheit gewährten, weil in den Augen vieler Protestanten das Papsttum in Rom als undemokratisch und unpatriotisch erschien .

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verstärkten sich weltweit die Versuche, die katholische Religion den Wünschen der säkularisierten Welt immer mehr anzupassen. So bedurfte es in den U.S.A. nur e i n e s Mannes, der diese Richtung mit der vorerwähnten naturalistischen und liberalistischen Mentalität ihrer Bewohner zu verbinden und populär zu machen vermochte, wobei es gar nicht erforderlich war, eine festumrissene, auf Argumenten und Schlüssen aufbauende Theologie zu entwickeln. Dieser Wegbereiter oder geistige Vater des theologischen "Amerikanismus" wurde P. **Isaak** Thomas Hecker (1819-1888), der von seinen Anhängern nicht nur "Apostel des modernen Amerikas", sondern der "Franziskus der modernen Zeit" genannt wurde, während ihn seine Gegner meist sehr negativ beurteilten.

Der Sohn deutscher evangelischer Einwanderer mußte frühzeitig als Bäckerjunge hart arbeiten. Mit 14 Jahren praktisch glaubenslos wurde er wenig später begeistertes Mitglied der sozialistischen ultrademokratischen Arbeiterpartei. Doch bald stellten ihn die sozialen Probleme allein nicht mehr zufrieden. Über seinem Backtrog hatte er Kants "Kritik der reinen Vernunft" hängen, die er bei der Arbeit eifrig las. Ein längerer Aufenthalt im **Brock-Farm-Institut**, das sich zum Ziele gesetzt hatte, seine Insassen in enger Verbindung mit der Natur zu einer einfachen gesunden und bescheidenen Lebensweise zu führen und zugleich deren geistige Fähigkeiten weiterzubilden, machte ihn zum Gottsucher. Aber es verging noch mehr als ein Jahr, ehe er den Weg zur Kirche fand. Man kann sagen, daß er nicht wegen persönlicher Vorteile konvertierte. Es war zweifellos der soziale und der autoritative Aspekt der Kirche, der ihn faszinierte, aber auch seine Veranlagung zur Mystik sowie sein Widerwille gegen Calvins Grundgedanken von der totalen menschlichen Verderbtheit.

Schon ein Jahr nach seiner Konversion trat Hecker in Belgien in den Redemptoristenorden ein. 1851 als Priester in seine amerikanische Heimat zurückgekehrt, verbrachte er einige Zeit als Volksmissionar. Dabei betrachtete er es als seine Hauptaufgabe, durch völlige Anpassung an die amerikanische Geisteshaltung möglichst viele Protestanten zur Kirche zurückzuführen. Als er zu diesem Zwecke eine eigene Niederlassung gründen wollte und, um hierzu die erforderliche Genehmigung zu erhalten, ohne die Erlaubnis seiner Ordensoberen nach Rom reiste, wurde er aus dem Orden ausgeschlossen.

Pius IX. entband ihn von den Ordensgelübden, gestattete ihm aber eine selbständige Kongregation zu gründen, die sich unter der Aufsicht der jeweiligen Diözesen der Mission und der Seelsorge widmen sollte. P. Hecker gab seiner Gemeinschaft den Namen "**Missionspriester des Heiligen Paulus**" - gebräuchlicher wurde die Bezeichnung "Paulisten". P. Hecker wurde ihr erster Generaloberer. Der Erfolg in der Missionierung der Vereinigten Staaten mittels seiner modernen Methoden blieb aber im Vergleich mit den auf ähnlichen Gebieten tätigen **Redemptoristen** gering.

Im folgenden werden nun die leitenden Ideen des theologischen "**Amerikanismus**" in kurzer Zusammenfassung vorgestellt:

P. Hecker war überzeugt, daß nur die Demokratie - wie sie in den USA praktiziert wurde - den Menschen die zur Entwicklung ihrer Anlagen und Tatkraft erforderlichen Möglichkeiten und Chancen gebe, wodurch das Wirken des Heiligen Geistes erleichtert werde. Er forderte daher die Rückkehr zu einer freien Geistigkeit, wie sie bis zum Zeitalter der Reformation geherrscht haben sollte; denn erst der aufkommende Protestantismus hätte angeblich - als Gegengewicht - eine Stärkung des autoritativen Gehorsams gegenüber der Kirche erforderlich gemacht. Das entscheidende Heilmittel bestehe somit in der gesteigerten Befolgung der Anordnungen des Heiligen Geistes in der Seele, dessen wachsende Einwirkung die Gläubigen zu einer Kraft und Größe erheben werde wie noch in keiner Epoche der Menschheitsgeschichte.

Dieser Grundgedanke von der unmittelbaren Leitung durch den Heiligen Geist machte aus Hecker einen Gegner der religiösen Orden, die eher für Schwächlinge als für selbständige Personen eingerichtet und der modernen Gesellschaft nachteilig seien. Daher sollte seine Kongregation auch eine Vereinigung freier, durch keine Gelübde gebundener Männer sein.

Es blieb natürlich nicht bei solchen schlußendlich doch abstrakter Ideen. Der Amerikanismus schwenkte vielmehr bald in eine militantere Richtung ein. Es begann damit, daß nicht nur Hecker, sondern auch Bischöfe in öffentlichen Reden die in der Verfassung der Vereinigten Staaten verankerte Trennung von Kirche und Staat als die ideale Lösung in den höchsten Tönen priesen. Dies widersprach aber eindeutig den **zahlreichen** Entscheidungen des kirchlichen Lehramtes, die Trennung von Staat und Kirche als grundsätzliches Ideal zu bezeichnen. (N.b. dies sollte uns allerdings nicht daran hindern, uns vor Augen zu führen, wie oft in früheren Zeiten gerade die katholischen Staaten ein rücksichtsloses Staatskirchentum praktizierten oder - wenn sie wohlwollend der Kirche gegenüberstanden - einen Klerikalismus großzogen, der die Struktur von Klerus und Laien so ungünstig beeinflusste, daß wir selbst in den heutigen Notzeiten immer noch an dessen Folgen leiden müssen.)

Leo XIII., gerne als politischer Papst etikettiert, war der erste **Pontifex Maximus**, der eine positive Einstellung zur demokratischen Staatsform hatte, erklärte er doch, daß die Regierungsgewalt in einer Republik genau so von Gott stamme wie in einer Monarchie, was zur Folge habe, daß ihre Gesetze Gültigkeit besäßen, sofern sie nicht in manifestem Gegensatz zum Naturrecht stünden. Als er schließlich das Verlangen der Anhänger der Monarchie nach einer Rückkehr der Bourbonen nicht **nur** nicht **förderte**, sondern vielmehr dazu aufforderte, sich der immer mehr festigenden 3. Republik anzuschließen, entwickelte sich unter der katholischen Jugend Frankreichs eine Richtung, die nicht nur ihr Ideal in der Demokratie sah, sondern auch die Demokratisierung der Kirche ersehnte. Bald nützten gewisse amerikanische Bischöfe ihre **ad-limina-Besuche** beim Papst dazu aus, um auch in Europa ihre Ideen zu verbreiten.

1892 bot sich hierzu einem der **profilertesten** Bischöfe der U.S.A., Mgr. Ireland von St. Paul, der von seinen Landsleuten, gleich welcher Konfession, als "splendid man" gefeiert wurde, eine Gelegenheit. Der begeisterte Schüler und Anhänger Heckers, ein athletisch gebauter, trotz seiner grauen Haare jugendlich wirkender Mann, hielt im Gehrock in Paris eine Rede, die seine Zuhörer begeisterte. So führte er u.a. aus: "Richten Sie dem Volke aus, daß es Pflichten, aber auch Rechte besitze. Man spricht von den Pflichten, der Geduld, der Resignation, man verspricht ihm nur einen Ausgleich in der Ewigkeit: dies ist viel für die, welche den wahren Glauben besitzen, aber für die Seelen derjenigen, deren Glauben so zu sagen tot ist, sind das nichtssagende Worte. (...) Das Volk ist derzeit König, an Ihnen liegt es, ihm zu sagen, wie man zu herrschen hat...".

Natürlich begeisterten solche Worte nicht alle Katholiken Frankreichs, vielen schien eine solche Rede Religion und Politik miteinander zu vermischen und die Kirche zu einer Vermittlerin irdischen Glücks zu machen. So schrieb z.B. eine Zeitschrift:

"Ein amerikanischer Bischof kommt nach Frankreich als Reisender in Sachen der Revolution."

Aber im folgenden Jahr sollte ein noch viel aufsehenerregenderes Ereignis eindringlich zeigen, wie schnell solche Auffassungen auf einen Interkonfessionalismus zusteuern:

1893 wurde in Chicago zur Feier der Entdeckung Amerikas vor 400 Jahren eine Weltausstellung abgehalten. Sie sollte nicht nur eine Übersicht über die materielle, sondern auch über die geistige Entwicklung geben: über die Eroberungen und Errungenschaften des Menschen, über den technischen Fortschritt und die daraus für die Zukunft resultierenden Erwartungen.

Das wirklich neue, was damals alles andere in den Schatten stellte, war jedoch das sog. "Religions-Parlament" dieser Ausstellung. Das hierfür verantwortliche Komitee erhielt zwar zahlreiche Zustimmung aus aller Welt. Eine Absage aber erteilten: Rußlands orthodoxe Kirche, der Sultan der Türkei in seiner Eigenschaft als Kalif und der anglikanische 'Erzbischof' von Canterbury, Benson, der seine Absage folgendermaßen rechtfertigte: "Die unvergleichliche Religion ist das Christentum. Wie man diese Religion als bloße Teilnehmerin an einem Religionskongreß betrachten kann, ohne daß die anderen Kulte auf gleichen Fuß mit ihr gestellt werden, vermag ich nicht einzusehen. Ihr Programm erklärt, die Kirche Roms sei die katholische Kirche und behandelt die Episkopalkirche Amerikas und gleichermaßen die Kirche England als außerhalb der katholischen Kirche stehend. Die Stellung, die uns damit bereitet wäre, ist aber unerträglich!" **,

Das Zustandekommen hing daher schließlich vom katholischen Episkopat ab, dessen irisch-amerikanische Gruppe zwar allein für die Entsendung von Teilnehmern plädierte, sich aber mit großer Energie und Zielstrebigkeit in diesem Vorhaben durchsetzte. "Am 11. September 1893 wurde das Religionsparlament im Amphitheater Christoph Kolumbus eröffnet. Von der Galerie wehten die Banner aller Nationen; 4000 Personen aller Klassen drängten sich im Saal, als um 10 Uhr die Vertreter von zehn geschichtsträchtigen Religionen unter tosendem Jubel ihren Einzug hielten und auf der Estrade Platz nahmen. In der Mitte saß im Purpur Kardinal Gibbons. Ihm zur Seite in bunter Tracht waren die Abgeordneten des Orients: Brahman^{en} und Buddhisten aus Indien, Mandarine aus China, Bonzen aus Japan, Griechen aus der Türkei, Methodisten aus Afrika, Popen usw. Die Sitzung begann mit einem Psalmlied unter Orgelbegleitung. Darauf erhob sich Kardinal Gibbons, trat vor, machte das Kreuzzeichen und betete laut auf Englisch das 'Vaterunser'. Der Protestant Bonet-Maury machte hierzu die befremdliche Bemerkung: 'Welch feierlicher Akt! Welch unerhörtes Ereignis in den Annalen der katholischen Kirche! Ein Erzbischof, bekleidet mit dem römischen Purpur, erhebt sich inmitten einer Versammlung von Häretikern, Schismatikern und Heiden und betet das Vaterunser! Wie weit sind wir doch von der Zeit entfernt, da O'Connel ***) sagte: Die katholische Kirche betet für alle Menschen, sie betet mit keiner anderen Kirche!' +)

Von den zahlreichen Presseberichten dürfte wohl der im JOURNAL DES BÉBATS das treffendste Urteil abgegeben haben: "Jehova, Mohammed, Jesus, Buddha und verschiedene Götter waren dort auf gleiche Weise vertreten. Die Anhänger aller bekannten Kulte legten dort ihr Glaubensbekenntnis ab und verrichteten ihre Gebete, dann ging jeder zu seiner Kirche, seiner Kapelle, seinem Altar. Die nah oder fern dieses Schauspiel genossen, zogen daraus verschiedene Schlüsse. Die einen sagten: Wirklich, alle Religionen sind gut! Andere: das ist klar, alle Religionen taugen nichts! Noch andere endlich wußten nicht mehr, was sie von all dem halten sollten!" ++) Allerdings mußten noch fast 100 Jahre vergehen, bis nicht ein Messegelände, sondern ein den Katholiken der gesamten Welt besonders ehrwürdiger Ort, Assisi, in den Dienst des Synkretismus eingespannt wurde.

Zwei Jahr später, 1895, verbot Rom die Teilnahme an weiteren sog. Religionskongressen. Der Grund hierfür war, daß auf der für 1900 geplanten Pariser Weltausstellung gleichfalls ein solches "Religionsparlament" abgehalten werden sollte, diesmal schon näher bei Rom, gleichsam unter den Augen des Papstes. Der Hauptagitator hierfür war der junge Abbé Charbonnel, der wenige Jahre später vom Glauben abfiel. Als der Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, von diesem Plan erfahren hatte, sagte er: "So lange ich Erzbischof von Paris bin, wird hier nie ein Religionsparlament abgehalten werden."

Die immer heftiger werdenden Kontroversen um den Amerikanismus bestimmten schließlich Leo XIII., am 22. Januar 1899 einen Brief, Testern benevolentiae+++ an Kardinal Gibbons, den Erzbischof von Baltimore, zu richten, von welchem sämtliche

Bischöfe Amerikas Kopien erhielten. Er wurde in die Acta Sedis aufgenommen, was einer Verurteilung gleichkam.

Im folgenden geben wir die Hauptgedanken dieses päpstlichen Schreibens wider.

1. Es wird behauptet, man muß eine neue Art der Bekehrung praktizieren. Um die A-Katholiken der Kirche näherzubringen, soll sie nicht nur ihre alte Strenge ablegen, sondern auch gewisse Abschnitte ihrer Lehre, die als nicht mehr zeitgemäß und daher als weniger wichtig angesehen werden, aufgeben.

Papst Leo XIII. stellt dieser These die Gleichwertigkeit sämtlicher Dogmen gegenüber und deren unabänderliche, von der Tradition geleitete **Interpretation**. Hierbei spricht er den Wunsch aus, es mögen doch alle, die fern vom **Schafstall** Christi herumirren, zurückkehren, aber nur auf dem von Christus selbst gewiesenen Weg.

2. Verstärkt gefordert wird ein persönlicher Freiheitsraum, damit die Gläubigen ihren Inspirationen und ihrer persönlichen Aktivität mehr Geltung verschaffen können. Zur Widerlegung weist der Papst auf sein Rundschreiben "Immortale Dei" hin, in dem er den Unterschied zwischen der Kirche als einer Gemeinschaft göttlichen Rechtes und den **Gesellschaften**, die aufgrund des freien Willens der Menschen sich **zusammenschließen**, bestehen, gezeigt hat.

3. Dem persönlichen Wirken des Heiligen Geistes mittels Charismen ohne das Dazwischentreten eines Mittlers soll verstärkt Anerkennung gezollt werden. Leo XIII. führt als Gegenbeweis die große Zahl der Heiligen und **Martyrer** früherer Jahrhunderte an, die es nicht erlauben anzunehmen, daß damals das Wirken des Heiligen Geistes weniger intensiv gewesen sei. Übrigens seien **Privatoffenbarungen** immer dem Urteil der Kirche **unterworfen** (gewesen), wie es schon der dem bekehrten Saulus erteilte Gottesbefehl beweise, sich nach Damaskus zu Ananias zu begeben: "Dort wird dir gesagt, was du tun sollst." (Apg. 9,7)

4. Betont soll die Verherrlichung der natürlichen Tugenden werden. Der Mensch gilt nur soviel, als er durch seine eigenen Aktivitäten zum Fortschritt der Zivilisation beiträgt. Das veranlaßte den Papst auszurufen: "Wahrlich, es ist schwer zu begreifen, daß von der christlichen Lehre erfüllte Menschen die natürlichen Tugenden den übernatürlichen vorziehen können und ihnen mehr Wirksamkeit und Fruchtbarkeit zuschreiben."

5. Gefordert wird die Unterscheidung zwischen aktiven und passiven Tugenden. Letztere paßten eher in die vergangenen Zeiten, während erstere besser der Gegenwart entsprächen. Leo XIII. führt darauf die Unterscheidung von zweierlei Tugenden ad absurdum. Der **Hl. Thomas** bezeichne eine bestimmte Vollkommenheit der Stärke als Tugend; das Ziel dieser Stärke aber sei eine Tat, und die Tat der Tugend sei nichts anderes als der rechte Gebrauch des freien Willens.

6. Die Ordensgelübde, die fälschlich als passive Tugenden bezeichnet werden, sollten geringgeschätzt werden. Der Papst schreibt, daß die, welche Gott gerufen hat, vollen Herzens diese Lebensführung auf sich nehmen, um den Evangelischen Räten zu folgen, tapfere und aktive Soldaten Christi seien, und er ruft aus: "**Ihr** Vereinigte Staaten, habt ihr von den Jüngern der religiösen Orden mit den Grundlagen des Glaubens nicht auch zugleich die Zivilisation erhalten?"

Abschließend betont Leo XIII. nochmals, daß er somit gewisse Lehren, die als "**Amerikanismus**" bezeichnet werden, nicht billigen könne. Etwas anderes aber sei es, wenn man mit diesem Namen bestimmte, den Amerikaner auszeichnende Begabungen verstehe, oder die Gesetze und die Verfassung des Staates sowie Sitten und Gebräuche. Nicht nur der Adressat, Kardinal Gibbons, sondern auch die anderen, mit dem Amerikanismus sympathisierenden Bischöfe unterwarfen sich, betonten aber zugleich - ähnlich wie seinerzeit die Janzenisten - sich niemals über die wahre kirchliche Lehre hinweggesetzt zu haben.

Vordergründig gesehen, konnte man somit behaupten, daß Rom gesprochen habe und die Debatte deshalb beendet sei und der Geschichte angehöre. In Wirklichkeit vermochte aber "Testem benevolentiae" nicht die Weiterentwicklung zu einer sog. 'neuen Kirche', den Aufschwung der '**Religion der Menschlichkeit**' zu verhindern. Daß der Amerikanismus den Weg zum theologischen Modernismus freigemacht hat, gestand kein Geringerer

als einer der **profilertesten** Vertreter dieser Richtung, Alfred **Loisy**, der die Modernisten als authentische Nachfolger des **Amerikanismus** bezeichnete.

Anmerkungen:

- *) Vgl. "Dictionnaire de Theologie Catholique", Bd.I, Paris 1909; Artikel: "Américanisme".
- ***) Gisler, Anton: "Der Modernismus" Einsiedeln 1913, S.80 f.
- ***) Irischer Politiker, 1775-1847; erreichte die rechtliche Emanzipation der Katholiken in Groß-Britannien.
- +) Gisler, Anton op.cit. S.80 f.
- ++) op.cit., S.87 f.
- +++) Leo XIII, "Testern benevolentiae" Association Saint Jérôme, Bruxelles 1987.

* * * *

NACHRICHTEN, NACHRICHTEN, NACHRICHTEN...

H.H. PFR. SCHOONBROODT VOR DEM EXODUS AUS STEFFESHAUSEN / BELGIEN ? - "Bischof von Lüttich setzte Pfarrer ab - Kontroverse um 55jährigen Lefebvre-Anhänger erreichte Höhepunkt" (aus: AACHENER VOLKSZEITUNG vom 21.10.88) "Seit Jahren schwelt der Konflikt zwischen dem Lütticher Bischof und Pfarrer Paul Schoonbroodt aus dem südlichsten Zipfel Ostbelgiens, der ungeachtet des Zweiten Vatikanischen Konzils die Messe auf Latein mit dem Rücken zu den Gläubigen feiert und ein treuer Anhänger von Traditionalistenführer Marcel Lefebvre ist. Als Lefebvre drei (in Wirklichkeit: vier; Anm.d.Red.) Geistliche zu Bischöfen weihte, zeigte der 55jährige Eifelpfarrer Schoonbroodt auch öffentlich seine Sympathie für diesen Akt. Bischof **Alnert** Houssiau von Lüttich wollte nun endgültig Klarheit, doch war der seit 1971 in **Steffeshausen** tätige Pfarrer weder bereit, dem Papst die Treue zu versprechen, noch die Lehren des Ökumenischen Konzils oder den neuen Ritus für Messe und Sakramente anzunehmen. Nun wurde der Pfarrer abgesetzt. (...) Ein eilends in Steffeshausen zusammengestelltes 'katholisches Pfarrkomitee' hat die Maßnahme des Bischofs sofort zurückgewiesen, sie als 'null und nichtig', ja sogar als 'skandalös' bezeichnet. Das Komitee vertritt nach eigenen Angaben etwa die Hälfte der Katholiken in der Pfarre. (...) Der Bischof teilte mittlerweile in einem Hirtenbrief der Gemeinde mit, daß der Pfarrer von Burg-Reuland, Willy Kessel, die Pfarrbetreuung zunächst übernimmt. (...) Auf die neue Situation angesprochen, sparte Pfarrer Paul Schoonbroodt auch diesmal nicht mit seiner Kritik an Papst Johannes Paul II., der in vielen Punkten die Ebene des katholischen Glaubens verlassen habe. Die Maßnahme des Bischofs entspreche seiner Denkweise, sagt Schoonbroodt. Diese Denkweise decke sich aber keinesfalls mit dem überlieferten katholischen Glauben und den Gewohnheiten der Ausübung der katholischen Lehre." - Soweit der Bericht der Tageszeitung. Aus bestimmten Gründen informieren wir in dieser Form über die Vorgänge in **Steffeshausen**. Obwohl der Verfasser dieser Zeilen, ein gewisser Herr Delhey, sicherlich kein Fach-Theologe sein dürfte, so kommt doch aus seinem Bericht folgendes deutlich hervor: 1. Pfr. Schoonbroodt ist persönlich ein Anhänger von Lefebvre,

2. er hat jedoch in Bezug auf den sog. 'N.O.M.' und den 'Papst' eine andere Auffassung wie der Chef der Econeisten.

Wie wir behauptet er die Ungültigkeit des 'N.O.M.' und die Illegitimität der Amtsinhabere Johannes Pauls II. Wegen seiner **Affinität** zu Lefebvre haben wir uns von unserem ehemaligen Mitarbeiter trennen müssen - und er sich von uns. (N.b. die Auseinandersetzungen in Steffeshausen gehen einstweilen weiter. Schoonbroodt geht dort vorerst seinen **Amtspflichten** weiter nach.)

'KUNDENDIENST'. In Long Beach, in der Nähe von Los Angeles / U.S.S. liegt eines der größten **Passagierschiffe** als schwimmendes Hotel vor Anker: die "Queen Mary". Auf **ihrist d.** 2. Klasse Raucher-Salon zur sog. "Queen Mary Royal Hochzeitskapelle" umgebaut worden. Vorgenommen werden die Hochzeitszeremonien von dem 34. Kapitän der "Queen Mary", Kapitän John W. Gregory aus England. Dieser Herr Gregory ist ordiniert und Erzpriester der Kirche von Antiochien. Er hat seinen theologischen Doktorgrad mit einer Arbeit über Religionsvergleiche. Er führt die Trauungszeremonien in den Riten aller christlichen Bekenntnisse durch. Darüber hinaus hat er auch schon Trauungen für Moslems und Hindus in deren jeweiligen Traditionen durchgeführt. - Wenn das nicht Dienst am Kunden ist' (vgl. "A visit to the Queen Mary and the Spruce Goose" Los Angeles, Long Beach 1986³.)

DIE LEHRE VON DER SOG. 'RELIGIONSFREIHEIT' NACH VATIKANUM II

von
H.H. Rarrer Werner Graus

I.

Man behauptet immer wieder, Vatikanum II wäre nur ein pastorales Konzil gewesen. Da gibt es aber die "Konstitution über die Kirche" und die lehramtlichen Aussagen über die sog. 'Religionsfreiheit' und die nicht-christlichen Religionen, die von ihren Urhebern und ihrem Promulgator eindeutig als dogmatische Bestimmungen gemeint sind. Alle diese Konstitutionen enthalten als Dogmen intendierte Aussagen. Selbst Paul VI. sagte von Vatikanum II: "Dennoch hat dieses Konzil seinen Lehren die Autorität des höchsten ordentlichen Lehramtes zuerkannt, welche so offenkundig authentisch ist, daß es von allen Gläubigen angenommen werden muß gemäß den Normen, die das Konzil bezeichnet hat, wobei der Natur und dem Ziel eines jeden Dokuments Rechnung zu tragen ist." (Rede vom 12. Januar 1966)

Es ist ein Glaubenssatz, Dogma, daß die Kirche Unfehlbarkeit beansprucht, wenn sie in ihrem ordentlichen, universalen Lehramt den Glauben vorlegt: "Mit göttlichem und katholischem Glauben ist all das zu glauben, was im geschriebenen oder überlieferten Worte Gottes enthalten ist und von der Kirche in feierlichem Entscheid oder durch gewöhnliche und allgemeine Lehrverkündigung als von Gott geoffenbart wird." (Denz. 1992)

Die sog. (falsche) 'Religionsfreiheit', von Pius IX. in "Quanta cura" feierlich verdammt und von Leo XIII. auf's schärfste verurteilt, wird nun aber von Vatikanum II in unmißverständlicher Weise in der Fachsprache der Kirche für ein "Dogma der Kirche" erklärt. Hier ist der Beweis aus den Worten des Konzils selbst: "Die Kirche also, getreu der Wahrheit des Evangeliums, folgt dem Wege, den Christus und die Apostel gefolgt sind, wenn sie das Prinzip der Religionsfreiheit als übereinstimmend mit der Würde des Menschen und der göttlichen Offenbarung anerkennt, und wenn es eine solche Freiheit ermutigt. Diese Lehre, empfangen von Christus und den Aposteln, hat sie im Laufe der Zeiten bewahrt und überliefert." - "Das Gesamt und jeder einzelne Punkt, die in dieser Erklärung promulgiert sind, hat den Vätern des Konzils gefallen. Und Wir, kraft Unserer apostolischen Vollmacht, die wir von Christus erhalten haben, setzen fest und beschließen sie im Heiligen Geiste, und Wir ordnen an, daß das, was das Konzil aufgestellt hat, zum Ruhme Gottes veröffentlicht werde. Rom in St. Peter, den 7. Dezember 1965. Ich, Paulus, Bischof der katholischen Kirche."

Paul VI. und die Konzilsväter behaupteten somit, "das Prinzip der **Religionsfreiheit**" stehe in Übereinstimmung "mit der göttlichen **Offenbarung**", daß es empfangen wurde "von Christus und den Aposteln" und daß es ein wesentlicher Bestandteil des hinterlassenen Glaubensgutes ist, welches "im Laufe der Zeiten bewahrt und überliefert wurde". Mehr noch! Paul VI., der die kirchlichen Gebräuche kennt, gibt die Quelle seiner Autorität an und von daher die **verpflichtende** Autorität seiner Definition, nämlich Christus selber: "... in der Kraft der apostolischen Vollmacht, die Wir von Christus haben".

Endlich ist diese **Veröffentlichung** das Ergebnis einer Entscheidung, die gefaßt wurde mit der Absicht, die Gläubigen zu **verpflichten**, wie dies die Ausdrücke "setzen fest" (Orig.: "statuimus") und "beschließen" ("**decernimus**") beweisen. Der erste Ausdruck ("setzen fest") ist die rechtliche Form einer Entscheidung und der zweite ("beschließen") die rechtliche Form für eine Willenskundgebung, eine **Verpflichtung** auszusprechen. Somit darf man mit Recht zu dem Schluß kommen: Das Prinzip der sog. 'Religionsfreiheit' - erarbeitet durch die Konzilsväter von Vatikanum II und von Paul VI. unter Beanspruchung der höchsten lehramtlichen Autorität promulgiert - ist also sehr wohl hinsichtlich seiner formal-rechtlichen und formal-autoritativen Struktur eine Konstitution, die dogmatische Dignität beansprucht(!).

II.

Gewiß ist es richtig, daß die religiöse Freiheit darin besteht, daß "die Menschen frei sein müssen von jedem Zwang, so daß sie in religiösen Dingen nicht (physisch und psychisch) gezwungen werden, gegen ihr Gewissen zu handeln". Nun folgt aber jener schwerwiegende programmatische Satz in der Konstitution über die Religionsfreiheit, die den

entscheidenden Irrtum enthält: "Ferner erklärt das Konzil (d.i. **Vatikanum II**), das Recht auf religiöse Freiheit sei in Wahrheit auf die Würde der menschlichen Person selbst gegründet, so wie sie durch das geoffenbarte Wort Gottes und die Vernunft selbst erkannt wird. Dieses Recht der menschlichen Person auf religiöse Freiheit muß in der rechtlichen Ordnung der Gesellschaft so anerkannt werden, daß es zum bürgerlichen Recht wird." Das Konzil sagt sogar, daß selbst die Gottlosen, die Atheisten kraft dieses Prinzips ihrer menschlichen Würde nicht verlieren. Dagegen aber steht das Wort Gottes: "Es spricht der Tor in seinem Herzen: es gibt keinen Gott!" (Ps. XIII, 1)

Hier wird also behauptet: das Recht auf religiöse Freiheit, d.h. die Religion zu wählen, die man für subjektiv (!) richtig hält, d.h. ohne ihre Wahrheit geprüft und innerlich eingesehen zu haben (!) - oder sich auch für keine zu entscheiden, d.h. **a-religiös** oder anti-religiös zu leben -, sei in der Würde der menschlichen Person begründet und gehe deshalb selbst nicht durch die **Anhängerschaft** an den Atheismus verloren. Ferner: dieses Recht müßten die Staaten zivilrechtlich anerkennen und schützen wie ein Naturrecht! Damit wird behauptet, daß es der Würde des Menschen entspricht, eine falsche Religion oder gar den Atheismus zu wählen. Es wird also im Namen der Vernunft und der Menschenwürde das verbrieft Recht auf Irrtum propagiert! Und dies wird dann noch als mit dem Evangelium in Einklang stehend bezeichnet! Das aber ist genauso falsch, wie wenn man die Würde der menschlichen Freiheit darin sähe, daß der Mensch von Natur aus ein Recht darauf habe zu sündigen und daß dies in seiner persönlichen Würde selbst begründet sei. Hier liegt eine arge Täuschung vor, vor der bereits viele Theologen gewarnt hatten. Unter dem schillernden Mantel des Begriffs der Freiheit verbirgt sich das Böse. Oder um es genauer zu sagen: die Freiheit, Böses tun zu können, wird als Aufforderung, Böses auch tun zu dürfen in verfälschender Absicht uminterpretiert. So wird das faktisch Mögliche zum Rechtlich Erlaubten!

Würde Vatikanum II diese religiöse Freiheit auf die wahre Religion begrenzen und nur für sie fordern, so wäre dies richtig. So aber fordert es das Recht auch für andere Religionen: "Wenn in Anbetracht besonderer Umstände in einem Volke einer einzigen religiösen Gemeinschaft in der Rechtsordnung des Staates eine spezielle bürgerliche Anerkennung gezollt wird, so ist es notwendig, daß zugleich das Recht auf Freiheit in religiösen Dingen für alle Bürger und religiöse **Gemeinschaften** anerkannt und gewährt wird." (Über die Religionsfreiheit, 6) Das Recht auf religiöse Freiheit kommt nach Vatikanum II daher den Christen, d.h. den **Mitgliedern** der von Christus gestifteten Kirche, nur so zu, wie sie auch den anderen religiösen **Gemeinschaften** zukommt: "Zugleich haben die Christen wie die übrigen Menschen das bürgerliche Recht, daß sie nach ihrem Gewissen leben dürfen und daran nicht gehindert werden. So steht also die Freiheit der Kirche im Einklang mit jener religiösen Freiheit, die für alle Menschen und Gemeinschaften als ein Recht anzuerkennen und in der juristischen Ordnung zu verankern ist". (RF, 13)

Hier also wird ganz klar die Kultfreiheit auch für andere religiöse **Gemeinschaften** gefordert im Namen der allgemeinen Religionsfreiheit, die nach Vatikanum II als Naturrecht aus der Würde des Menschen abgeleitet ist. Am deutlichsten wird das ausgesprochen am Ende der Deklaration. Es wird daran erinnert, daß alle Völker und damit Menschen verschiedener Kulturen und Religionen immer enger miteinander in Beziehung kommen. Damit wird die Forderung nach einer universalen Religionsfreiheit in unserer Zeit begründet: "Damit nun friedliche Beziehungen und Eintracht in der Menschheit entstehen und gefestigt werden, ist es erforderlich, daß überall auf Erden die Religionsfreiheit einen wirksamen Rechtsschutz genießt und daß die höchsten Pflichten und Rechte des Menschen, ihr religiöses Leben in der Gesellschaft in Freiheit zu gestalten wohl beachtet werden". (RF, 15) (N.b. man denke nur einmal an den Iran, wo im Namen der Religion tausende von Bürgern einfach hingerichtet werden! Anm.d.Red.)

Es wird hier also im Namen der menschlichen Würde für alle Religionen gleichermaßen die freie Religionsausübung und Kultfreiheit gefordert als staatlich verbürgtes Recht. Die Staatslenker müßten somit, da sie, weil Naturrecht, allen religiösen **Gemeinschaften** im Staate die Religionsfreiheit als Recht zu gewähren hätten, religiös neutral sein. Ferner behauptet das Konzil, daß durch diese Religions- und Kultfreiheit "friedliche Beziehungen und Eintracht in der Menschheit entstehen und gefestigt würden".

Die Wirklichkeit sieht aber anders aus: die so **aufgewerteten** Religionen fordern ihr Recht und werden aggressiver. Eine Frucht dieser Religionsfreiheit: überall entstehen z.B. Moscheen, sogar in Rom. Neulich erst brannten Mohammedaner katholische Kirchen nieder, weil sie angeblich zu nahe an ihren Moscheen standen. In den Staaten, in denen bisher die katholische Religion noch eine Vorzugsstellung zivilrechtlich innehatte, wie z.B. in Spanien, hat es der Vatikan im Namen der sog. '**Religionsfreiheit**'

durchgesetzt, daß diese Vorzugsstellung der offiziell immer noch als der wahren geltenden Religion aufgehoben wird. Folgerichtig war es dann nur, daß der Vatikan den Status Roms als heiliger Stadt aufgehoben hat. Denn dieser Status vertrat sich ja nun nicht mehr mit der von Vatikanum II propagierten Religionsfreiheit.

III.

Die Lehre der wahren Kirche über die religiöse Freiheit:

1) In "Quanta cura" verurteilt Pius IX. geradezu das, was Vatikanum II als Zivilrecht fordert, weil es angeblich, wie es dieses 'Konzil' formuliert, die beste Einrichtung sein solle und es der **gesellschaftliche** Fortschritt erfordere, daß die menschliche Gesellschaft konstituiert werde, ohne irgendwie auf die Religion Rücksicht zu nehmen oder wenigstens ohne einen Unterschied zu machen zwischen der wahren und einer x-beliebigen falschen Religion. Nach Pius XI. bedeutet das, "das absurde und gottlose Prinzip des Naturalismus anwenden". Weiter sagt dieser Papst: "Von dieser überaus falschen Idee über die Leitung der Gesellschaft fürchten sie sich nicht, jene irri-ge für die katholische Kirche und das Heil der Seelen im höchsten Grade verderbliche Ansicht, die unser Vorgänger Gregor XVI. als Wahnsinn bezeichnete, zu begünstigen, daß die sogenannte Gewissensfreiheit und die Freiheit der Kulte ein jedem Menschen eigentümliches Recht sei, welches das Gesetz in jeder wohlgeordneten Gesellschaft aussprechen und sichern müsse". Weiter sagt Pius XI. ganz klar und deutlich: "Während sie dies dreisten Mutes behaupten, bedenken und erwägen sie nicht, daß sie die Freiheit des Verderbens predigen."

Gegen Schluß der Enzyklika wird über die falsche Lehre eine feierliche Verurteilung ausgesprochen: "In so großer Verkehrtheit entarteter Meinungen also haben wir, unserer apostolischen Pflicht wohl eingedenk, für unsere heilige Religion, für die gesunde Lehre und für das Heil der Seelen, die uns Gott anvertraut hat, und für das Wohl der menschlichen Gesellschaft höchst besorgt, geglaubt, neuerdings unsere apostolische Stimme erheben zu müssen. Und deshalb, kraft unserer apostolischen Autorität verwerfen, verbieten und verdammen wir alle und jede in diesem Schreiben erwähnten Meinungen und schlechten Lehren, und wir wollen und befehlen, daß dieselben von allen Kindern der katholischen Kirche durchaus verworfen, verboten und für verdammt gehalten werden sollen."

Hier liegt eine feierliche Verurteilung auch der Religions- und Kult-freiheit vor, wie sie das Vatikanum II vorlegt und die gebrandmarkt wird als "eine irri-ge, für die katholische Kirche und das Heil der Seelen im höchsten Grade verderbliche Ansicht als Freiheit des Verderbens!"

Es ist unmöglich, daß uns dieselbe Kirche einen solch feierlich verurteilten Irrtum uns nunmehr als eine Lehre präsentieren kann, die sie angeblich "von Christus und den Aposteln" überliefert bekommen hat!!! Der Begriff der "religiösen Freiheit" tauchte ja erst im 17./18. Jahrhundert auf. Die Kirche Christi aber sprach immer nur von der Toleranz gegenüber anderen Religionen: man kann eben den Irrtum nur dulden, ihm aber nicht ein Recht (von Natur aus) einräumen.

2) Papst Leo XIII. bestätigte und bekräftigte noch einmal diese feierliche Verurteilung seines Vorgängers und zwar in seiner Enzyklika "Libertas prästantissimus": "Richten wir unser Augenmerk auf das, was für den einzelnen verlangt wird und was so sehr der Tugend der Religion widerstreitet, nämlich auf die sogenannte Kultusfreiheit. Sie besteht ihrem innersten Wesen darin, daß es jedem überlassen bleibt, eine beliebige Religion oder gar keine zu bekennen". (N.b. nach Vatikanum II verlieren auch Atheisten nicht die Würde dieser Freiheit, auch wenn sie nicht nach der Wahrheit suchen. RF, 3)

In der Enzyklika von Leo XIII. heißt es weiter:

"Nun ist aber unter allen menschlichen Pflichten jene die höchste und heiligste, die uns befiehlt, Gott fromm und gläubig zu verehren. Es folgt dies notwendig daraus, daß wir stets in der Gewalt Gottes sind, durch Gottes Willen und Vorsehung geleitet werden und zu ihm zurückkehren müssen, von dem wir ausgegangen sind. (...) Wenn aber die Frage aufgeworfen wird, welcher von den vielen bestehenden und sich widersprechenden Religionen wir zu folgen haben, so antworten Vernunft und Natur: jener, die Gott vorgeschrieben hat. (...) Jene Freiheit, von der wir reden (d.i. die **Kultusfreiheit**), würde dem Menschen das Recht geben, die heiligste Pflicht zu verletzen und zu vergessen, um sich alsdann vom Unwandelbaren dem Bösen zuzuwenden. Wir sagten schon, daß dies keine Freiheit ist, sondern das Verderben der Freiheit und die Knechtschaft des Geistes, der unter die Sünde geraten ist. (...) Ein gottloser Staat, oder was schließlich auf dasselbe hinausläuft, ein Staat, der wie man sagt, gegen alle Religionen gleichmäßig wohlwollend ge-

sonnen ist und allen ohne Unterschied die gleichen Rechte zuerkennt, versündigt sich gegen die Gerechtigkeit wie gegen die Vernunft."

Die Unvereinbarkeit der Lehre von Vatikanum II, ja ihr kontradiktorische Standpunkt zur bisherigen Lehre des wahren kirchlichen Lehramtes ist somit offenkundig. Nach der Lehre von Vatikanum II ist ein christlicher Staat als solcher nicht mehr konzipierbar; denn sie fordert nach Leo XIII. indirekt einen gottlosen Staat und verlangt als Recht für alle Menschen das Recht, die "heiligste Pflicht ungestraft zu verletzen". Die wahre Kirche verdammt jene von Vatikanum II propagierte 'Religionsfreiheit' als "Freiheit zum Verderben", als "Wahnsinn", als "so sehr der Tugend der Religion widerstreitend", als "eine **irrige**, für die katholische Kirche und das Heil der Seelen im höchsten Grade verderbliche Ansicht". Wer diesen eklatanten Widerspruch zwischen beiden Positionen nicht sieht, der will ihn nicht sehen.

IV.

Auf der Grundlage dieser falschen Religionsfreiheit predigt Johannes Paul II. in seiner ersten Enzyklika "Redemptor hominis" eine anti-christliche Mission: "Dank dieser Einheit (d.i. die von Vatikanum II propagierte Ökumene) können wir uns zusammen dem großartigen Erbe des menschlichen Geistes nähern, das sich in allen Religionen kundgetan hat, wie die Erklärung 'Nostra aetate' des II. Vatikanischen Konzils sagt. Dank dieser Einheit nähern wir uns gleichzeitig allen Kulturen, allen Weltanschauungen und allen Menschen guten Willens." (Enzyklika "Redemptor hominis", 12)

Der **Missionsbefehl** Christi spricht dagegen nirgends von einer Annäherung an die anderen Religionen, sondern sagt im Gegenteil: "Gehet hin in alle Welt und verkündet die Heilsbotschaft allen Geschöpfen (...) und machet alle Völker zu meinen Jüngern und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes und lehret sie alles halten, was ich euch aufgetragen habe!" (Mk. 16,15; Matth. 28,19-20).

Man denke in diesem Zusammenhang an das **Gebetstreffen** in Assisi! Schon wird die Annäherung an die falschen Religionen praktiziert: In New York fand ein multireligiöser 'Gottesdienst' statt; ein sog. **'katholischer'** Kardinal, ein **Anglikaner**, ein Rabbiner und ein Shintopriester feierten einen gemeinsamen sog. 'Gottesdienst!'; auf dem Sinai entsteht ein Zentrum der monotheistischen Religionen: unter einem Dach versammelt Juden, Mohammedaner und Christen. Und Johannes Paul II. erstellt die gemeinsame **'religiöse'** Plattform: Juden, Mohammedaner und Christen glauben an den einen Gott! Dagegen sagt Christus: "Wer den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht", (1 Joh. 2,23) und "niemand kommt zum Vater außer durch den Sohn".

Und schon ist man dabei, die Vorbereitungen für die Einberufung eines Konzils aller Weltreligionen zu treffen (Kard. Suenens)!

* * #

NACHRICHTEN, NACHRICHTEN, NACHRICHTEN...

NEW AGE IN ZAHLEN. - Im Jahr 1987 gaben die Bundesbürger für entsprechende Literatur (Esoterik, Okkultismus, Satanismus, Hexenkult etc.) der New-Age-Bewegung inclusive **Zeitschriften** und Schallplatten 560 Millionen DM aus.

Im selben Jahr erzielten die deutschen Organisationen, Zentren und Zirkel des neuen Aberglaubens mit zusammen 5000 Mitarbeitern einen Umsatz von 250 Millionen DM.

Nach einer Untersuchung der Münchner "Gesellschaft für Rationelle Psychologie" stehen 59 % der deutschen Frauen und 53 % der Männer der New-Age-Bewegung positiv gegenüber.

Bereits jeder achte Bundesbürger geht nach den Erhebungen der Münchner "Gesellschaft für Rationelle Psychologie" bei gesundheitlichen Beschwerden erst einmal nicht zu einem Arzt, sondern zu einem New Age-Therapeuten. (WELT AM SONNTAG 13.3.88)

In der Bundesrepublik sind inzwischen mehr als eine Million **New-Age**-Anhänger in ca. 2000 Gruppen organisiert.

Weltweit erschienen in den letzten zehn Jahren über 40000 Bücher zum Thema **New Age**.

Allein im Raum München existieren über 500 **pseudoreligiöse** Gruppen, darunter die "Scientology Church", die "Vereinigungskirche", die "Kinder Gottes", Anhänger des Hexenkultes und des Satanismus (n.b. in den U.S.A. hat diese geistige Verwirrung schon zu Ritualmorden geführt; Verzehr von Exkrementen, perverse rituelle Sexualpraktiken werden auch schon bei uns durchgeführt). (Angaben: DIE WELT 6.3.88)

ZUM TOD VON H.H. P. ALFONS MALLACH

von
Eberhard Heller

Nach langer Krankheit, die ihn schließlich die letzten Monate hilflos ans Bett fesselte, starb am 19. Oktober dieses Jahres H.H. P. Alfons Mallach in **Losheim**. Von seinem **Konfrater** aus dem nahen Elsaß, H.H. Abbé Siegel, wurde er am nachfolgenden Samstag zu seiner letzten Ruhestätte begleitet. In zwei Monaten wäre P. Mallach 80 Jahre alt geworden. Die Gründung eines Priesterbundes zur pastoralen Betreuung der Gläubigen, die er sich noch vorgenommen hatte und zu der die Vorbereitungen schon angelaufen waren, blieb ihm versagt. Dies Anliegen, nämlich die pastorale Arbeit endlich einmal mit seinen Konfratres abzustimmen und zu koordinieren, war ihm um so dringlicher geworden, da er sich selbst in den letzten Jahren in der Betreuung verschiedener Meßzentren letztlich verzehrt hatte. Wohin er gerufen wurde, kam er. Selbst im für ihn entlegenen Amberg in der Oberpfalz versuchte er in letzter Zeit noch ein Zentrum aufzubauen. Bitten wir Gott, daß er seinem Diener seinen aufopfernden Einsatz in der ewigen Heimat lohne.

Alfons Paul Mallach wurde am 19. Dezember 1908 in Zippnow / Kreis Deutsch Krone in Pommern als Sohn eines Bauern geboren. Nach dem Besuch der Schule und des Gymnasiums sollte er eigentlich den väterlichen Hof übernehmen. Doch sein Wunsch war es, Priester zu werden. Dies blieb ihm jedoch vorerst verwehrt. 1939 wurde er bei Kriegsbeginn als Soldat eingezogen und machte zeitweise den **Rußlandfeldzug** als Funker mit. U.a. kam er auch auf die Krim ans Schwarze Meer. Die **Nachkriegsjahre** sehen den Heimkehrer erst einmal als Fabrikarbeiter im Ruhrgebiet: er wollte sich das nötige Geld für's Studium verdienen. Von 1949 bis 1954 drückt er wieder die Schulbank. Im Mai 1954 legt er am **Abendgymnasium** in Düsseldorf die Abschlußprüfung ab. Nun war der Weg frei für philosophische Studien in Freiburg und die theologische Ausbildung an der **Ordenshochschule** der marianischen Priesterkongregation. Mit 54 Jahren wird Pater Alfons Mallach schließlich am 6. April 1962 von dem Freiburger Weihbischof Gnädinger zum Priester geweiht. Danach war er für ein Jahr Vikar in Heiden / Holstein. In den nächsten Jahren verwaltete er verschiedene Pfarrstellen in Kärnten, so in Dobirach bei **Spittal**, in Meilenberg und Rubland, schließlich in St. **Lorenzen** bei Hermagor. Ab Juni 1972 wies man ihm die Stelle eines Pfarrverwalters in Disternich bei **Düren** zu. Als Seelsorger wirkte er auch im Bistum Aachen. Am 19. September 1975 schließlich wurde er als Kaplan in die Orte Weiler, Boos und Nachtsheim berufen. Das Pfarrhaus in Weiler, welches er mit seiner Schwester bezogen hatte, blieb nur für ein gutes Jahr seine neue Heimstatt. Im September des darauf folgenden Jahres wurde er denunziert, und bereits einen Monat später, Mitte Oktober, wurde er auf Betreiben und auf den Druck des Ordinariats Trier von seinem Orden abberufen.

Ab da stand H.H. Pater Mallach, der inzwischen seinen Wohnsitz in Losheim / Saar genommen hatte, den Meßzentren zur Verfügung. Immer, wenn Not am Mann war, d.h. wenn einmal ein Priester ausfiel, sprang er zusätzlich ein: und dann war er an **manchen** Sonntagen den ganzen Tag im Einsatz - Beichte, hl. Messe, pastorale Betreuung, **Predigt**. Häufig mußte er sich mit Tee künstlich wach halten. Es kam auch vor, daß er auf seinen vielen Fahrten einfach vor Übermüdung einnickte. Auf diese Weise hat er sich in der Tat schier aufgerieben, auch wenn seine Gesundheit allgemein als unverwüstlich galt. Sommers wie winters sah man den persönlich bescheidenen Priester in offenen Sandalen.

Mit all seinen Kräften versuchte er, dem immer stärker werdenden Mißständen entgegenzuwirken. Sein Schmerz über den Zerfall fühlte man deutlich aus seinen Predigten heraus. Und nicht jedem gefielen die kräftigen Worte. Bei seinen Predigten ging er in der Regel von der Erklärung des Evangeliums aus und wußte dann die Gläubigen auf dogmatische Sachverhalte und Zusammenhänge aufmerksam zu machen, die kaum noch oder gar nicht mehr bekannt waren. Und wer einmal erlebt hat, wie konzentriert und gewissenhaft er sich auf die Zelebration der Messe vorbereitete, weiß auch, wie ernst ihm die Darbringung des hl. Opfers war.

Ich selbst lernte H.H. Pater Mallach persönlich erst nach dem Tode von H.H. Dr. Otto Katzer kennen, mit dem er engen Kontakt hatte. Dieser hatte ihn vor

seinem Tode gebeten, seine theologischen Arbeiten fortzuführen... und wer einmal bei P. Mallach zu Gast weilte und seine ausgewählte, bemerkenswerte Studienbibliothek besichtigen bzw. benutzen konnte, der weiß, wie ernst und gewissenhaft er sein Versprechen gehalten hat. Außerdem erinnere ich an die **umfangreichen katechetischen Anstrengungen** die P. Mallach auf sich nahm: er ließ eine ganze Reihe von liturgischen und katechetischen Werken, die vergriffen waren, nachdrucken.

Es soll hier nicht verschwiegen werden, daß es eine Zeit lang zu Unstimmigkeiten zwischen H.H. P. Mallach und mir gekommen ist, die ihren Grund in philosophischen Differenzen hatten. Ich habe aber selten einen Priester getroffen, der sich so rückhaltlos und total wieder ausgesöhnt hat wie er ... ohne den Schatten von **Mißtrauen**.

Wie ich bereits eingangs berichtete, hatte H.H. Pater Mallach noch die Absicht gehabt, einen Priesterverband ins Leben zu rufen, zum einen, um ein Zeichen der Sichtbarkeit der streitenden Kirche zu setzen, und zum anderen, um die pastorale Betreuung der Gläubigen zu sichern, zumal die Arbeit im Weinberg des Herrn stetig zunimmt. Die Gründung eines solchen Priesterverbandes sollte P. Mallachs eigentliches Vermächtnis sein. Inzwischen hat Gott seinen Diener von dieser Erde abberufen. Und nun gilt es, zu ernten, was der eine gesät hat. Vielleicht greift einer seiner Konfratres diese Idee in ähnlich engagierter Weise auf, wie ehemals H.H. P. Mallach die Anregung von H.H. Dr. Katzer zur Einrichtung einer theologischen Studienbibliothek und Quellensammlung.

NACHRICHTEN, NACHRICHTEN, NACHRICHTEN...

"VERLEUGNE GOTT UND DU DARFST GEHEN!" - Der Anglikaner Richard Rodgers aus Birmingham setzt sich für die Freilassung russischer Häftlinge ein, die aus Glaubensgründen in psychiatrischen Anstalten **'behandelt'** werden oder in Straflagern interniert sind. Rodgers reist hochrangigen sowjetischen Politikern im Westen nach und demonstriert diesen Herren das Schicksal der vom Regime inhaftierten Gefangenen möglichst drastisch, indem er die Gefangenen selbst spielt. Den Besuch von Außenminister Schewardnadse in Bonn zu Anfang dieses Jahres nutzte Rodgers, um auf das Schicksal von Anna Chertkova aufmerksam zu machen, welche seit 1973 in Psychatrien festgehalten wird. "Verleugne Gott, und du darfst gehen." (Inzwischen ist Frau Chertkova freigelassen worden.) Seit 1939 (!) wird der orthodoxe Priester Vasili Grigoryevich Shipilov in Arbeitslagern festgehalten. "Ein gesunder Mann ist zum Epileptiker und zum Krüppel gemacht worden", erzählt ein ehemaliger Mitgefangener. Auch Vater Shipilov wurde mehrfach die Freiheit angeboten, wenn er seinen Glauben verleugnen **würde**. (nach MÜNCHNER MERKUR vom 19.1.88)

SZENARIUM DER GEWALT: DIE SCHULE. - Etwa 100.000 Schüler werden jährlich im Bundesgebiet bei Schlägereien auf dem Schulhof verletzt: Knochenbrüche, Prellungen, Schürf- und Platzwunden, Brandwunden durch Quälereien mit Feuer oder glühenden Eisen. Gewalt auch gegen Sachen: zerstörte Bänke, Tafeln und Stühle, herausgerissene Waschbecken, **aufgeschlitzte** Turnkästen, wofür der Steuerzahler zusätzlich 50 Millionen DM allein im Jahr 1987 bezahlen mußte. Die Täter werden oft nicht erwischt. - Die Gründe für diese Gewaltausbrüche und für diesen Vandalismus? Zuviel Fernsehen, in dem die Gewaltszenen glorifiziert werden (N.b. das fängt an bei den **'unschuldigen'** Micki-Maus-Filmen, die nur von verharmlosender Gewalt leben; Anm.d.Red.) Verödete Elternhäuser - in jedem zweiten Haushalt arbeiten beide Elternteile. Die Kinder sind sich selbst überlassen. Zu großer Wohlstand, dadurch bedingt kein gesundes Verhältnis zu geistigen und materiellen Werten. Der Erlanger Prof. Karl Beckmann machte noch auf folgenden Grund aufmerksam: "Auf die Vermittlung von Werten und Normen wird in der Schule weitgehend verzichtet. Deshalb nimmt die Orientierungslosigkeit zu." (Zitat nach PRIVAT DEPESCHE vom 4.11.88)

NUR JEDES VIERTE KIND IN POLEN KOMMT ZUR WELT. - Obwohl sich in Polen 90% zum angeblich katholischen Glauben bekennen, hat die Zahl der Abtreibungen in einem solchen Maß zugenommen, daß selbst die staatliche Zeitung POLITYKA, die in Warschau erscheint und früher sogar die Abtreibung nach deren Freigabe gefördert hatte, **"erschütternd"** fand. Für Gynäkologen hat sich im wahrsten Sinne des Wortes ein **"Bombengeschäft"** aufgetan, werden doch die Abtreibungen teilweise **'diskret'** in den Privaträumen vorgenommen. Das polnische Gesundheitsministerium spricht von 140.000, sog. 'katholische' Stellen von 800.000 Abtreibungen pro Jahr. - Das ist die Bilanz an Kindermorden in einem Land, das weltweit als gut 'katholisch' angesehen wird! (Zitate nach DT vom 13.10.88)

OFFENER BRIEF S.E. BISCHOF MOISES CARMONA AN HERRN TOMÁS, 'PFARRER' VON EL TREINTA

übersetzt von
Elfriede Meurer

Acapulco, den 14.7.88

Herrn Tomás, "Pfarrer" von El Treinta!

Ich wollte meine Zeit nicht damit verlieren, Dir zu schreiben, aber ich tue es jetzt doch wegen der vielen Dinge, die Du ohne jegliche Grundlage verbreitest.

Erinnerst Du Dich an jenen 13. September 1983? Es war der Tag, an dem alle Bewohner von Sabanilla vor Schrecken zitterten. Als ob ein Wirbelsturm inmitten von Blitz und Donner losgebrochen wäre, wurden Kinder und Erwachsene von Panik ergriffen. Was ging bloß in Wirklichkeit vor? Denn Du schleudertest in satanischer Entrüstung vom hohen Amtsstuhl Deiner falschen Größe Funken und Blitze, Verwünschungen und Drohungen auf alle jene, die nach der neuen, von Dir **wissenschaftlich** erfundenen "Moraltheologie" das unerhörte und entsetzliche Verbrechen begangen hatten, am Vortag an einer KATHOLISCHEN MESSE teilzunehmen. "Sie werden verdammt werden," schriest Du ihnen wütend zu. "Sie werden in die Hölle kommen!" Du hieltest Dich für Gott beim Weltgericht, der alle zur ewigen Hölle verdammt.

Am 29. des gleichen Monats - Du wirst Dich auch daran erinnern - war ich schon in der Sakristei, als einige Jugendliche kamen, die Du geschickt hattest, und darauf etwa vier von Dir aufgehetzte Frauen und dann Du. Was wollten sie? Mich herausholen. "Gehen Sie weg, Mensch, das Volk will Sie nicht," sagtest Du zu mir. Aber das von Dir ausgewählte Grüppchen war wohl nicht das Volk, weil es Dir nicht gehorchte, und ich lediglich hinausging, als Du und Deine Genossen gegangen wart.

Da sagte man mir laut, als ich die Freitreppe hinunterging: "Die da mit Tomás kamen, sind seine Kumpane, er besäuft sich mit ihnen, schreit, zieht sich aus, bis er am Ende wie ein Schwein am Boden liegen bleibt." Das gleiche sagen von Dir alle, die Dich kennen, weil Du Dich sehr berüchtigt gemacht hast. Aber das interessiert mich nicht, Du kannst aus Deinem Leben machen, was Du willst, denn Du und Du allein bist es, der früher oder später demjenigen Rechenschaft ablegen muß, welcher, wenn er Dich von der Verwaltung absetzt, die er Dir anvertraute, zur Dir sagen wird: "Gib Rechenschaft von **deiner** Verwaltung!"

Was mir aber sehr wohl wichtig ist klarzustellen, ist die Leichtigkeit, mit der Du lügst und Verleumdungen verbreitest, wobei Du die Unwissenheit und Einfalt der Gläubigen ausnützt, die die Geduld haben, Dir zuzuhören.

Du sagst ihnen, ich sei nicht Bischof, ich sei **exkommuniziert**, ich gehorchte dem Papst nicht, ich sei ungebunden, ich ginge hinaus auf die Dörfer, weil in Acapulco kein Geld für mich einkomme, und das, was ich tue, sei ungültig. Ich werde auf **jede** dieser Behauptungen zurückkommen müssen.

Ich sei nicht Bischof. Wie klug Du bist, Tomás, denn Du hast eine sehr **erstaunliche** Wahrheit gesagt! Ich bin nicht Bischof der MONTINI-KIRCHE, die gleich einer Fehlgeburt aus dem Vatikanum II hervorging; ich bin nicht Bischof jener Kirche, die auf die keusche Liebe ihres Göttlichen Bräutigams verzichtet und danach strebt, sich ehebrecherisch mit allen häretischen Sekten der Welt zu vereinigen. Ich bin nicht Bischof jener Kirche und will es auch nicht sein. Diese "große Ehre" überlasse ich Dir und allen, die wie Du abgefallen sind. Aber, mögen sie es nun wollen oder nicht, mag es ihnen scheinen oder nicht, ich bin, obwohl von mir aus unwürdig, katholischer Bischof und rechtmäßiger Nachfolger der Apostel, weil mein Weihebischof katholisch und rechtmäßiger Nachfolger der Apostel war.

Ich sei **exkommuniziert**. O engelhafte Weisheit des Tomás! Da wir keinen rechtmäßigen Papst haben und kein Vergehen vorliegt, das sie verdiente, woher und wie kann ich mir da die Exkommunikation zuziehen? Können vielleicht die Exkommunizierten, die außerhalb der katholischen Kirche sind, uns **exkommunizieren**, die wir gegen Wind und Wellen bei ihr bleiben? Wir wünschen, daß uns viele solcher lächerlichen Exkommunikationen treffen. Exkommuniziert sind andere, Tomás, die nämlich, welche wissen, daß der Modernismus verurteilt wurde von der Kirche, und dennoch Mo-

dernisten geworden sind, ohne sich um die **Exkommunikation** zu kümmern, die der heilige Papst Pius X. gegen sie ausgesprochen hat (Denz. 2114).

Ich gehorchte dem Papst nicht. Sag mir, **Tomás**, antworte mir, ist ein Katholik **verpflichtet**, jemandem zu gehorchen, der kein rechtmäßiger Papst ist, der keine Autorität hat? Wir besitzen Dokumente, um zu beweisen, daß seit dem Tode des letzten rechtmäßigen Papstes, Pius XII., der Heilige Stuhl vakant **ist**. Besteht die **Verpflichtung**, den Eindringlingen zu gehorchen, die, aus den Logen hervorgegangen, die Kirche unterwandert haben, um sie von innen her zu zerstören?

Ich sei ohne (kirchliche) Bindung. Gewiß bin ich nicht angebunden, denn wenn ich es wäre, hätte ich keine Bewegung und keine Freiheit. Du freilich bist nicht losgelöst, denn es sind viele Bande, die Dich fesseln. Wenn Du aber durch diesen Ausdruck zu verstehen geben willst, daß es keine Autorität gebe, der ich mich unterwerfe, so sollst Du wissen: Ich bin gebunden an die Kirche, die Christus als die **"Säule und Grundfeste der Wahrheit"** (1 Tim 3,15) gegründet hat, und die deshalb nicht dem Wechsel und den Änderungen der Zeiten unterworfen ist, jene Kirche, die weil sie unwandelbar ist, die Kirche aller Zeiten, die Kirche von immer ist.

Ich ginge hinaus auf die Dörfer, auf der Suche nach Geld. Du schließt von dir auf andere. Weil Du rücksichtslos Deine armen Gläubigen ausbeutest und ihnen horrenden Summen abverlangst für die dürftigen und wenig erbaulichen Verrichtungen, die Du ihnen gleichsam wider Willen bietest, glaubt Du, daß alle das gleiche tun; aber Du irrst Dich. Wir suchen nicht das Geld, obwohl es uns sehr fehlt; wir suchen jene Seelen, die man, ohne daß sie es selbst merken, zu Protestanten macht.

Was wir tun, sei ungültig. Die wir taufen, seien nicht getauft, die ich firme, seien nicht **gefirmt**, und die sich von uns trauen lassen, seien nicht getraut und könnten sich trennen und eine andere, dritte Person heiraten. Ausgezeichnet, **Tomás**, ausgezeichnet! Auf Meilen hin erkennt man, daß Du ein großer Kenner des Kirchenrechts bist. Nun, **Tomás**, wende Dich an den Apostolischen Gesandten Deiner neuen Kirche, schelte ihn aus und exkommuniziere ihn, weil er das Gegenteil lehrt wie Du und andere Deinesgleichen. Denn in einem Interview mit einer Journalistin erklärte er: "Was sie tun, ist gültig, aber es ist unrechtmäßig." Was nun **Tomás**?

Du befiehlst ihnen, mich nicht aufzunehmen. In Santa Rosa und in San Cristoval und anderen Orten, wo Du wie ein vornehmer Herr auftrittst, hast Du den Leuten ausdrücklich befohlen, mich nicht aufzunehmen, mich wegzujagen. Ich verstehe, daß es Dir und allen deinesgleichen gefällt, wenn die Gläubigen **weilerschlafen** und wie betäubt sind, damit sie, ohne die Schlechtigkeit der Reformen zu merken, diese annehmen müssen, gleich, woher sie kommen und wohin sie führen. Die Protestanten und besonders die sogenannten Zeugen Jehovas laufen durch die Straßen, dringen in die Häuser ein, besuchen die Dörfer, und darüber entrüstest Du dich nicht, befiehlst nicht, daß man sie verfolge. Worauf ist soviel Wohlwollen ihnen gegenüber zurückzuführen? Was kann man aus einem solchen Verhalten schließen? Nur eine Schlußfolgerung kann man ziehen: nämlich, daß Du und alle Kleriker der **Montini-Kirche** genauso Protestanten sind wie sie. Nur so läßt sich der wütende Haß gegen die wahre Religion erklären.

Gerade deswegen, weil sie dabei sind, den Glauben der Katholiken zugrunde zu richten, weil sie die Frömmigkeit in ihnen töten, weil sie betrügen, sowie vor allem, weil der hl. Judas Thaddäus uns ermahnt, für den Glauben zu kämpfen, wenn er sagt: **"Ich hielt es für nötig, euch schriftlich zu ermahnen, daß ihr für den Glauben kämpft, der den Heiligen ein für allemal übergeben wurde"** (Jud 3), fühle ich mich **verpflichtet**, in diese Orte zu gehen, die so verlassen sind, und allen und jedem einzelnen Gläubigen den Ruf des hl. Johannes zuzurufen: "Stehet fest in der Lehre, die ihr von Anfang an gehört habt! Wenn ihr in dem verbleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, werdet ihr auch im Sohne und im Vater bleiben" (I Joh 2,24).

Ich fühle mich angetrieben, all denen, die wegen eines Gehorsams, der nicht christlich ist, die wahre Kirche verlassen haben, zu sagen, daß diese ökumenische Vatikanum **II-Kirche** nicht die Kirche ist, die Christus gegründet hat. Auf jene Kirche können die Worte des Propheten Jeremias angewandt werden: "Ja, von jeher zerbrachst du dein Joch, zerrisest du deine Stricke und sprachst: Ich will nicht dienen. Auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum legtest du dich als Dirne hin. Als Edelrebe hatte ich dich gepflanzt, eine ganz erlesene Sorte. Wie aber bist du mir häßlich geworden und entartet und hast dich mir zum Wildling gemacht?" (Jer. 2,22 f.) (...)

ROCKSZENE UND OKKULTISMUS

von
Ulrich Bäumer

Zum Wesen der Verführung gehört, daß der Verführte selbst nicht merkt, daß er verführt wird. Als ehemaliger "Black-Sabbath"-Fan will Ulrich Blumer warnen, mit der Gefahr zu spielen und das Aufgezeigte nicht ernst zu nehmen. Goethe sagt: "Den Teufel spürt das Völkchen nie, und wenn er es beim Kragen hätte." Bäumer versucht einen Querschnitt durch die Welt des Rock-Okkultismus zu ziehen mit einer Palette verschiedenartiger Beispiele. Die notwendigen Recherchen und Ausarbeitungen bereiten ihm alles andere als Freude. Geschrieben wurde der Artikel in der Hoffnung, daß er für viele Leser zu einer Hilfe werden könne: einmal für diejenigen, die ohne sich etwas Böses dabei zu denken, in ihren Plattenschränken okkulte "Geschosse" deponieren, zum anderen für solche, die mit entsprechenden Fragen und Problemen immer wieder konfrontiert werden.

+++

"Black Sabbath" schwor sich 1969 in Birmingham zum totalen Rock und taufte sich nach einem Horrorfilm mit Boris Karloff. Ein Jahr später war das Quartett mit dem in zehn Minuten arrangierten **Debilen-Trip** "Paranoid" auf beiden Seiten des Atlantiks eine Hitband. Ozzy Osbourne, Toni Iommi, Geezer Butler und Bill Ward ergingen sich **zunächst** in okkulten Bühnen-Ritualen und prahlten von ihren gewalttätigen Kinderspielen in den Arbeitervierteln Birminghams, bis sie sich als romantische **Rock-Outlaws** volkstümlich gemacht hatten. Ihr Erfolg beim **minderjährigen** Publikum stand im umgekehrten Verhältnis zur Wertschätzung der Kritiker.

Der zähflüssige Lava-Sound mit einer enervierend jammern- den Solostimme transportierte Society-Schock-Texte vom Kaliber: "Nimm dir ein Leben, es wird billig; töte jemand, niemand wird weinen. Die Freiheit ist dein, tu nur deine Pflicht, wir wollen bloß deine Seele."

Diese begeisterten die Jugendlichen Amerikas so sehr, daß die Band dort pausenlos auf Tournee war und ständig Goldalben kassierte. Erst nachdem einige Spieler bei Konzerten vor Erschöpfung zusammengebrochen waren, gab die Band ihre hektische US-Reisen auf.

Osbourne begründet es anders: "Amerika ist das satanischste Land der Welt. Für Dollars machen die Yankees alles. Die Leute - mit ihrer Rauschmittelgier - sind fast wie lebende Alpträume. Ich wundere mich, daß die Hälfte von ihnen nicht mit einem Sarg ins Konzert kommt."

Auf der Plattenhülle der LP "Reflection" von "Black Sabbath" heißt es: Während rund um der höllische Tanz der Klänge und Gestalten stattfindet, betrachtet Sänger Ozzy Osbourne nicht ohne Stolz dieses Bild. Er erinnert sich an das Jahr 1969, wo er gemeinsam mit seinen drei Sandkastengespielen in Birmingham, Großbritannien, die Band "Black Sabbath" gründete. Gleich auf der ersten LP beschworen sie Satan, der dann allerdings tatsächlich kam. Er versprach ihnen Erfolge in aller Welt. Wenn sie nur in jedem Jahr beim großen Sabbath aufspielen würden. Beide Teile haben bis heute ihr Wort gehalten. Sechs erfolgreiche Longplayer, gewaltige Konzerte vor den Fans aller Welten. Dort spielten sie ihren höllisch heißen Hardrock, geradezu ideal temperierte Musik für Höllenfeste. Für die schwarzen Sabbath, die blutigen.

"Und du, armer Narr, der du diese LP in Händen hältst, wisse denn, daß du mit ihr deine Seele verkauft hast, denn sie wird schnell in diesem höllischen Rhythmus, in der teuflischen Kraft dieser Musik, gefangen sein. Und dieser musikalische Tarantelbiß wird dich tanzen lassen, ohne Ende, ohne Pause." Für Fans gibt es sogar Aufkleber, die frei und offen verkünden: "Ich bin von 'Black Sabbath' besessen!"

Der eigentliche Boom des Okkultrock begann 1969 mit dem Auftritt der "Black Sabbath". Ihr erstes Album bewirkte Wellen der Entrüstung, der Ablehnung, aber auch Zustimmung; und so ganz nebenbei sorgte es für einen Boom auf dem Büchermarkt. Bücher, die über Schwarzen Zauber, Hexenkult und Geisterbeschwörung handelten, fanden plötzlich reißenden Absatz.

Im selben Jahr wie "Deep Purple In Rock" erschien das Debutalbum von "Black Sabbath", ebenfalls aus England. Von ihm aus wurde im Hardrock eine Nebenlinie eingeschlagen, die man angesichts ihrer von Hitchcock inspirierten Mittel "Gruselrock" nennen könnte. Der Aspekt der Gewalt wird hier als Angst vor dem Unheimlichen sublimiert. Die Titelkomposition des genannten Albums wird von Glockenge-

läut und von jener unheilverkündenden verminderten Quinte, dem sogenannten Tritonus, untermalt, die in älteren russischen Programmkompositionen selten ihre beklemmende Wirkung verfehlt

Wie in den besseren **Dracula-Filmen** eigentlich das bloße Schattenspiel den Horror hervorruft, deutet auch hier der Text das Entsetzen der vorangegangenen Nacht nur atmosphärisch an, statt es zu benennen. Die Nähe zur Schwarzen Magie bekundet sich auf der inneren Covergestaltung des Albums von 1970 durch ein geheimnisvolles, auf den Kopf gestelltes Kreuz. Das Außenbild zeigt ein verfallenes Haus, abgestorbenes Geäst und, unwirklich davor stehend, eine blasse Tochter Draculas.

Anton Lavey, ein Anbeter des Teufels und Gründer der ersten offiziellen Satanskirche in den USA ("First Church of Satan"), erklärte im November 1968: "Die Masse, die dem Bösen anhängt, verkehrt das Vaterunser, vermischt es mit Obszönitäten und tritt das Kreuz Christi mit den Füßen oder hängt es auf den Kopf gestellt auf."

Bob Larsen, der in den USA als christlicher Experte auf dem Gebiet der Rockmusik gilt, zeigte sich äußerst beunruhigt über die Zahl an **"Blck-Sabbath"**-Alben, die er bei christlichen Jugendlichen vorfand: "Ich war schockiert, eine beunruhigende Zahl sich zu Christus bekennender junger Leute zu finden, die **'Black - Sabbath'**-Alben kaufen und sich anhören, obwohl sie um die satansichen Neigungen dieser Gruppe wissen. Einige haben **versucht**, **'Black-Sabbath'** zu verteidigen, indem sie einen ihrer Songs mit dem Titel After Forever erwähnen." Mit Sicherheit wird der eine oder andere auf die Metallkreuze verweisen, die die Gruppenmitglieder tragen. Ein Ausdruck ihrer christlichen Gesinnung? Mitnichten! Im Wissen um die Gefahren seitens der Dämonen beschützen sich bestimmte Okkultisten (die "Weißen Magier") mit einem Metallkreuz. Ihrer Aussage nach sollen die bösen Mächte hiervor Angst haben. Die vier "Höllensrocker" scheuen sich aber nicht, ihre Kreuze zuweilen auch auf den Kopf gestellt **aufzuhängen**.

Hochgradige Dämonie tritt uns auf dem Cover der LP "Sabbath Bloody Sabbath" entgegen, auf dem ein abscheuliches Satansritual abgebildet ist. Darauf erscheint auch die berühmt-berüchtigte Zahl 666, die Zahl des "Antichristen" (Offenbarung 13,18), die bei **Teufelsanbetern** eine große Rolle spielt. Die Zahl 666, die zusammen mit einem Totenkopf und gekreuzten Knochen auch auf manchen T-Shirts des Fanclubs erscheint, kann als ein offenes Bekenntnis zum Satanismus gewertet werden.

"Satan könnte Gott sein", sagte Schlagzeuger Bill Ward einmal offen. Sein Bandkollege Ozzy Osbourne, der von sich behauptet, gezwungen worden zu sein, den okkulten Horrorfilm "Der Exorzist" 26mal zu sehen, äußerte sich folgendermaßen: "Ich weiß nicht, ob ich das Medium einer äußeren Macht bin. Was immer es ist, hoffe ich freilich, daß es nicht das ist, was ich denke - Satan."

1980 verließ Ozzy Osbourne seine "Black-Sabbath"-Mitspieler und startete eine Solokarriere. Sein Platz wurde von Ex-"Rainbow"-Sänger Ronnie James Dio ausgefüllt, der bereits zu "Rainbow"-Zeiten einen unübersehbaren Hang zum Okkulten zeigte - und auf diese Weise bei den "Black Sabbath" Raum zur Betätigung fand. Sogleich erschien die LP "Heaven und Hell" ("Himmel und Hölle"). Auf dem schwarzen Cover dieser Platte sind drei Engel mit Heiligenschein abgebildet, aber: mit rotem Nagellack, Karten spielend und Zigaretten rauchend!

Ende 1981 folgte "Mob Rules", deren Titelkomposition den Lead-Song für die Filmmusik des okkult-phantastischen Streifens "Heavy Metal" lieferte. Mit "Live Evil" wurde eine **Live-Doppel-LP** überschrieben, deren Namensgebung die auf eine Kurzformel reduzierte Selbsteinschätzung der Band widerspiegelt - und das, was Hunderttausende von Fans schon immer mit dem Namen "Black Sabbath" assoziiert.

Als spektakulär erwies sich der Einstieg des berühmten Ex-"Deep-Purple"-Frontmans Ian Gillan, der den Job des im März 1983 ausgestiegenen Ronnie James Dio im Handstreich übernommen hatte. "Sie fetzen wie vom Teufel Besessene", beschreibt ein Jugendmagazin das Auftreten der neuen Formation und fährt fort: "Auf dem Cover grinst teuflisch grünäugig die Fratze eines neugeborenen Höllenbabys. Hörner auf der nackten Stirn, Vampirzähne, die aus den Mundwinkeln blitzen, und überlange, spitze, gelbe Fingernägel."

"Born again" ("Wiedergeboren"), wie es der Titel der brandneuen "Black-Sabbath"-LP verspricht, zeigten sich die Dinosaurier des Hardrock im September 1983 auf der langerwarteten Deutschland-Tournee. Und tatsächlich, die "Teufelsanbeter des Rock", wie sich "Black Sabbath" selbst gern bezeichnet, ziehen immer noch Tausende von treuen Fans in die Hallen, in denen sie in Höllenlautstärke

ihre schwarze Rock-Messe zelebrieren. Dick quillt grünlich-weißer Nebel über die Bühne, als die Band zum Einstiegs-Song "Born again" die ersten Hammer-Salven in die Menge bläst. Auf der Hintergrund-Leinwand schimmern die Umrisse der englischen Opferstätte "Stonehenge" und ganz vorn, knietief im Nebel, schüttelt Ian Gillan wie vom Teufel besessen seine braunen Zotteln und röhrt "Paranoid" oder "Iron Man" in die tobende Messe, die wie verhext zur schwarzen Messe tanzt und ständig nach mehr schreit.

Ein Fan merkte an: "Bei ihrer Musik kann man sogar ohne Drogen 'high' werden."

Der 1980 ausgestiegene Ozzy Osbourne ("Luzifers Liebling", wie ihn eine **Musikzeitschrift** nannte) ging mit ganz besonderer Hingabe daran, sein okkultes Image **aufzupolieren**. Was ihm mit Hilfe dreier neuer LPs auch überzeugend gelang. Auf der mit geheimnisvollen **Schriftzeichen** versehenen LP "Diary of Madman" gestikuliert er unter einem auf den Kopf gestellten Kreuz, die Live-Scheibe "Speak of the Devil" ("Spreche über den Teufel") offenbart Ozzy auf allerscheußlichste Weise als einen blutsaugenden Vampir, Osbournes Debütalbum "Blizzard of Ozz" wurde von einer **Jugendzeitschrift** mit folgenden Worten bedacht: "Ozzy Osbourne, wie immer symbolgeladen, meldet sich nach seinem Ausstieg bei 'Black Sabbath' mit der LP 'Blizzard of Ozz' wieder. Auf der Plattenhülle liegt Ozzy eingehüllt in ein rotes Priestergewand inmitten einer Landschaft aus Nebel, Totenköpfen, schwarzer Katze, ein großes Kreuz zum Angriff erhoben. Und so ist es nicht verwunderlich, wenn Ozzy sich in einem Lied an den brutalsten Teufelsanbeter und Okkultisten der Neuzeit wendet, zu dessen Anhänger auch Jimmy Page von 'Led Zeppelin' gehört: 'Mr. Crowley, I wanna know what you meant'."

Der berüchtigte Magier Aleister Crowley (1875 bis 1947) gilt als der größte Satanist des 20. Jahrhunderts ("Satan ist nicht der Feind des Menschen: Er ist ... Leben ... Liebe ... Licht"). Er bezeichnete sich selbst als "The Great Beast 666", als den Antichristen aus Offenbarung 13,18 und glaubte, von okkulten Intelligenzen mit **übermenschlichem** Wissen und Fähigkeiten als ihr Kommunikationskanal zur Menschheit benutzt zu werden. Crowley interpretierte seine Mission dahingehend, "okkulte Kräfte in Bewegung zu setzen, die gegen Ende dieses Jahrhunderts in der Erleuchtung aller Gipfeln". Er sah sich selbst als Prophet, der ein neues Zeitalter einleiten und die Reste eines überalterten und nicht mehr lebensfähigen Christentums hinwegfegen würde.

Als derzeit wohl prominentesten Anhänger und **Fortführer** der Lehren Crowleys gelten Jimmy Page von der Rockgruppe "Led Zeppelin" und der Filmmacher Kenneth Anger, der einst auch die "Rolling Stones" in die Geisterwelt Crowleys einführte.

Als einer der größten **Rock-Okkultisten** gilt der Ex-"Deep Purple"-Gitarrist Ritchie Blackmore, der 1975 seine eigene Band "Rainbow" gründete. Er gibt offen zu, daß er spiritistische Sitzungen abhält, "um Gott näherzukommen", und daß er sich während seiner Konzerte aus seinem Körper astral projiziert und durch den Konzertsaal schwebt. Er macht Plattenaufnahmen in einem Schloß, in dem ein Dämon spuken soll, der sich als Diener des 4000 Jahre alten babylonischen Gottes Baal ausgibt. Blackmores Interesse an Schwarzer Magie hat Songs wie "Stargazer" (über den Sklaven eines ägyptischen Hexers) und "Tarok Woman" (über die **Vorher sagen** durch okkulte Tarock-Karten) inspiriert. Blackmore, der für sein Temperament, seine Gewalttätigkeit und üble Laune berüchtigt ist, kleidet sich konsequenterweise in Schwarz.

"Feuerspeiende Dämonen der **Rock-'n'-Roll-Hölle**" - so nennt ein Rock-Magazin die amerikanische Formation "Kiss". Selbst ihr Produzent Bob Ezrin bezeichnete die vier Musiker als "Symbole des entfesselten Bösen und der ungezügelten Sinnlichkeit". Ex-Drummer Peter Criss verkündete stolz: "Ich finde mich selbst böse. Ich glaube so viel an den Teufel wie an Gott. Man kann einen von beiden benutzen, Dinge erledigt zu bekommen." Gene Simmons, der Interesse an Kannibalismus bekundet, ist wohlbekannt für die Fähigkeit, seine lange Zunge lüsternd herauszustrecken - ein altes heidnisches Symbol der Dämonenverehrung!

Ein junger Fan ermordete seinen Klassenkameraden, weil dieser sich mit ihm über "Kiss" gestritten hatte. Der Name "Kiss" soll eine Abkürzung für "Kings In Satanic Service" ("Könige in satanischem Dienst") sein.

Bob Larson berichtet: "Mit meinem aus Erfahrung erworbenen Wissen über die dämonischen Kräfte, die in der Rockmusik präsent sind, stehe ich nicht allein. Eine der unheimlichsten Geschichten, die ich jemals gehört habe, wurde mir von einem Freund erzählt, der unter Drogenbenutzern und 'Dropouts' arbeitete. Mehre-

re Wochen lang verkehrte er mit einem 16jährigen Jungen, der angab, mit dämonischen Geistern in Kontakt zu stehen. Eines Tages bat er meinen Freund, das Radio einzuschalten und einen Sender einzustellen, der Rockmusik brachte. Während sie zuhörten, konnte der Teenager - bevor überhaupt der Sänger zu singen begann - die Worte von Songs erzählen, die er niemals zuvor gehört hatte. Als er gefragt wurde, wie er das zustande bringe, antwortete der **Sechzehnjährige**, daß die gleichen dämonischen Geister, die er kenne, diese Songs inspiriert hätten. Er erklärte ebenfalls, daß er auf seinen LSD-Trips Dämonen hören konnte, die einige von genau denjenigen Songs sängen, die er erst später auf Aufnahmen von 'Acid-Rock'-Gruppen (Drogen-Rock) hörte."

Viele "Heavy-Rock"-Gruppen schreiben ihre Songs unter **Drogeneinfluß**. Einige geben zu die Inspiration für ihre Kompositionen durch eine "Macht" zu erhalten, die die Musiker beziehungsweise die Band kontrolliert.

Die **Welt** der Rockmusik, in der Tausende von Rockbands davon träumen, populär zu werden und Karriere zu machen - koste es, was es wolle -, scheint für das Experimentieren mit Magie besonders prädestiniert zu sein. In der Magie geht es um das Ausüben paranormaler Macht, das heißt, das Handeln eines Magiers ist darauf gerichtet, die Wirklichkeit durch übersinnliche Kräfte zu beherrschen oder zumindest zu **beeinflussen**.

Aleister Crowley schlug folgende wirksame Methode vor, um die Menschen in ekstatische Zustände und in Trance zu versetzen: Eine auf Wiederholung und Rhythmus basierende Musik, die Drogen und eine besondere Form sexueller Magie. Crowley hat heute mehr Jünger als zu Lebzeiten.

Bob Larson, der vor seiner Bekehrung zu Christus selbst aktiver Rockmusiker war, zeigte sich anhand seiner Beobachtungen und Recherchen, die Erschreckendes zutage brachten, zutiefst besorgt: "Satan weiß, daß wenn er in diesen letzten Tagen vor der Wiederkunft Christi wirkungsvoll arbeiten will, er Kontrolle über die Jugend gewinnen muß. Satan benutzt Hardrock, um diese Generation 'en masse' zu beherrschen. Mit meinen eigenen Augen habe ich jugendlich gesehen, die beim Tanzen zu Rockmusik von Dämonen besessen wurden. Dies war besonders bei Mädchen beobachtbar. Von einer jungen Dame dürfte man erwarten, daß sie beim Tanzen einigen Anstand bewahrt; ich habe jedoch Teenager-Mädchen beobachtet, die in krampfartige Zuckungen fielen, die nur durch die Manifestation dämonischer Aktivität erklärbar waren. Es gab mir Furcht ins Herz, als ich solche Dinge geschehen sah, während sie zu meiner Musik - tanzten."

"Ein Dämon ist nicht gezwungen, permanent in einer Person zu verbleiben. Wenn sich diese Person aber in die Rhythmen von Rockmusik fallen läßt, vermag der Dämon augenblicklich einzutreten, richtet moralische und geistige Verheerung an und verläßt die Person dann wieder. An Freitag- und Samstagabenden gewinnt der Teufel über Tausende junger Leute dämonische Kontrolle." Larson schließt mit der Forderung: "Kirchen und Geistliche müssen aufgrund dieses Wissens endlich von Kompromissen ablassen und die Rocktänze mit Entschiedenheit anprangern."

Überlaute Musik mit einem stetig stampfenden, betäubenden Rhythmus, Duftstoffe, Dunkelheit, abwechselnde Farben und in Blitzen **aufleuchtendes** Licht, genügend viele Zuschauer, die sich gegenseitig suggestiv beeinflussen - dies sind wesentliche Kennzeichen von Rockkonzerten und Diskotheken. Es sind genau die gleichen Faktoren, derer man sich auch bei magischen Vorgängen bedient. Sie tragen entscheidend dazu bei, die Zuschauer in Trance und Ekstase zu versetzen, einen Brückenkopf für okkulte Mächte ("Energien") im Geist des Menschen zu schaffen.

Die okkulte **Beeinflussung** der Rockszenen ist bei alledem nur eine kleine Spitze des Eisberges - der okkulten Katastrophe, die in apokalyptischen Ausmaßen über die Menschheit hereingebrochen ist. "Nicht weniger als 20 Millionen Europäer huldigen in unseren Tagen dem Okkultismus", behauptet der Journalist Horst Knaut, "mehr als drei Millionen Bundesbürger sind ihm ergeben, und hinter ihnen stehen nochmals 5 bis 10 Millionen, die mit den **Geheimwissenschaften** sympathisieren, sich bei ihnen '**rückversichern**' wollen."

Aus den Vereinigten Staaten wird gemeldet, daß die Zahl der Amerikaner auf mindestens 10 Millionen geschätzt wird, die sich mit Hexerei, Satanskult und Schwarzer Magie **beschäftigen**; Hexenringe und Satanszirkel schießen wie Pilze aus dem moderigen, spätherbstlichen Boden eines ehemals "christlichen Abendlandes"; die Zahl der aktiv Praktizierenden ist fünfstellig. Übertroffen werden diese Zahlen von der Anzahl der Spiritisten, die in der **Welt** auf 70 bis 100 Millionen ge-

schätzt wird. Das große Zentrum ist Brasilien, wo allein 150 spiritistische Zeitungen erscheinen.

Der amerikanische Evangelist John Todd, der sich aus der Führungsspitze der Hexenringe bekehrte und auch Insider der Rockszene war, offenbart folgende Zusammenhänge zwischen der Hexerei und Rockmusik: "Wenn Hexer oder Hexen gerettet werden, braucht kein Prediger ihnen über die Rockmusik etwas zu sagen - sie sagen dem Prediger etwas darüber! Als ich alle meine okkulten Artikel verbrannt habe, nachdem ich mich zu Jesus Christus bekehrt hatte, habe ich auch meine ganzen Rockplatten vernichtet. Wenn die Musik der Rockmusiker von Macht oder von Kraft begleitet werden soll, dann gehen die meisten von ihnen zu einem Hexenpriester und bitten um eine ganz bestimmte Zeremonie innerhalb des Hexenringes. Die meisten der heute berühmten Rockplatten in unserer Schallplattenindustrie haben solche einen Hexenbannspruch auf sich. Das bedeutet, daß Dämonen befohlen wurde, dieses Produkt, was da hergestellt wurde, zu begleiten. Wenn man nun solch ein Produkt, das von einem Hexenritual begleitet wurde, kauft, dann bekommt man diese Dämonen frei ins Haus geliefert. Wenn Sie nun eine Schallplatte mit Rockmusik kaufen, dann besteht da eine große Chance, daß ein Dämon mit in Ihr Haus gekommen ist!"

Es ist eine Tatsache, daß viele Schwarze Magier und Satanisten wissen, daß sie die Macht haben, Dämonen anzurufen und auszusenden - und auch entsprechende Zeremonien kennen.

Weiter führt der Ex-Hexer John Todd aus, wie er als Handlanger der Illuminaten - einer ganz Amerika umfassenden, **ultra-satanistischen** Geheimorganisation - geholfen habe, die Rockmusik in die christlichen Gemeinden einzuschleusen als sogenannte "Jesus-Rockmusik".

Ziel der Illuminaten: "Die Kirche ihres übernatürlichen Charakters zu entkleiden, sie mit der Welt zu **amalgamieren**. Nicht mehr die Vernichtung der Kirche ist das Ziel, sondern sie zu benutzen und in sie einzudringen."

(aus: "Diagnosen", Nr.4, April 84)

+++

Weitere Informationen zum Thema Rockmusik und Okkultismus erhalten Sie u.a. beim Autor dieses Beitrages, Herrn Ulrich Bäumer, Am **Friedrich-Flender-Platz 4a**, D - 5900 Siegen; außerdem bei Herrn Hans Altherr, Heimatweg 685, CH - 5040 Schöftland.

NACHRICHTEN, NACHRICHTEN, NACHRICHTEN...

PFADFINDER'GESPRÄCHE' MIT 'GOTT'. - Der Titel lautet exakt "Gespräch mit Gott" und erschien in dem Roverbuch "Mehr vom Leben" der Deutschen **Pfadfinderschaft St. Georg**. Hier der Text des "Gesprächs": "Vor ein paar Stunden habe ich dich einfach so angeredet. Wir beide sind uns im Laufe der Jahre über manches klarer geworden. Du willst mir nichts mehr vorschreiben, und ich will dir nichts mehr vormachen. 'Liebe Gott und tue, was du willst.' Was, Gott, wenn ich nicht wäre? Habe ich recht, stirbt was an dir, wenn ich mich aufgebe? Du nimmst mich doch böse und gut, grausam und mildtätig, Hauptsache, ich bleibe am **Ball**. Ich würde gern mal mit dir einen Nachmittag lang durchs Universum fliegen, aber laß mich wieder zurück. Ich hab noch viel zu erledigen hier unten, bin wohl noch nicht ganz fertig. Will im August in die Toscana, habe noch eine Menge Musik zu machen, muß ein paar Leuten auf die Zehen treten, meine Leber hält auch noch einiges aus, und lieben will ich, lieber Gott, lieben, bis mir das Fleisch von der Seele fällt. Haben das deine Engel mal so gemacht? Wahrscheinlich muß mich erst wieder die Ewigkeit streifen, in irgendeinem Pissoir, bis wie wieder mal miteinander plaudern. Aber wir haben ja Zeit. Werde bis dahin versuchen, schön chaotisch zu bleiben, Gesetze zu brechen und der Macht aus dem Wege zu gehen, das ist mir Moral genug. Und nur unter diesem Gesichtspunkt sollten wirs weiter miteinander versuchen. Will mich nicht messen mit dir, will auch nicht ins Knie sinken. Drück mir die Daumen und schäm dich nicht, vorbeizuschauen, wenn ich traurig bin. Das habe ich nämlich schon lange rausgekriegt: ihr Götter könnt nicht weinen und müßt durch unsere Tränen stark werden. Laß mich nicht fallen, lieber Gott." (zitiert nach SB 19/88) - Der DPSG-Bundesvorsitzende Anton Markwiller hat dieses gotteslästerliche '**Gedicht**' noch verteidigt! (Bundesleitung DPSG, **Carl-Mostersts-Platz 1**, 4000 Düsseldorf 30.) Leon **Bloy** sagte einmal sinngemäß: das höchste Ideal eines wahren Protestantens sei es, "im Angesicht des lieben Gottes sein Pfeifchen zu rauchen".

HINWEIS ZU SCORSESES FILM "DIE LETZTE VERSUCHUNG CHRISTI"

von
Eberhard Heller

Darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Film gotteslästerlich ist, dürfte überflüssig sein. Zu viel wurde in den öffentlichen Medien schon darüber geschrieben und gestritten. Es geht einzig und allein darum, wie man sich gegenüber diesem Film, der von seinem jüdischen Produzenten Lew Wassermann offenbar dazu benutzt wird, Christus als falschen Messias darzustellen, der an Wahnvorstellungen leidet, der pathologisch seine 'Sendung' verfolgt - (n.b. der gleiche Lew Wassermann hatte vor kurzem großes Interesse an einer Begegnung Johannes Pauls II. mit den jüdischen Organisationen in den U.S.A. gezeigt)-, und anderen gotteslästerlichen Produkten verhalten soll. Der bayerische Staatsminister Edmund Stoiber schrieb dazu sehr richtig: "Die Frage nach dem Schutz religiöser Überzeugungen und die Sorgen um die Erhaltung der Grundlagen unserer kulturellen Identität kann nicht mit dem dümmlichen Hinweis (...) abgetan werden, schließlich könne jeder Bürger selbst entscheiden, ob er einen solchen Film ansehen wolle oder nicht. Die Heuchelei solcher Aussagen wird überdeutlich, wenn man sich nur einen Augenblick vorstellt, es ginge nicht um einen Angriff auf christliche Überzeugungen, sondern etwa um die öffentliche Aufführung eines nationalsozialistischen Filmmachers wie des rassenhetzerischen Streifen 'Jud Süß'." (Vgl. MÜNCHNER MERKUR vom 3.11.88) Doch hat auch eine angeblich christliche bayerische Landesregierung es nicht geschafft, die Aufführung unter Berufung auf Artikel 144 der Bayerischen Verfassung, wonach jede öffentliche Verächtlichmachung der Religion verboten und strafbar ist, zu unterbinden... ganz im Gegensatz zu der Regierung von Israel, wo die Aufführung des Scorsese/Wassermann-Streifens von der dortigen Film- und Theater-Zensurstelle, der nur Juden angehören (!), untersagt wurde!

Was kann man tun? Protestschreiben an den Bundeskanzler oder ähnlich gestellte Personen sind sinnlos! Was dann? Man kann und sollte zunächst Gott für diese neue Verhöhnung Sühneleistungen anbieten.

Rechtlich ist die Situation folgende: Der sog. Gotteslästerungsparagraph (§ 166 StGB) ist weitgehend 'liberalisiert' bzw. abgeschafft worden. Nach heutiger Rechtssprechung muß erst der öffentliche Friede durch eine Gotteslästerung gefährdet sein, damit die Ordnungskräfte eingreifen. Es muß also zu Reaktionen kommen, wodurch in der Tat der öffentliche Frieden gestört würde. Das ist z.Zt. der einzig gangbare rechtliche Weg, um die Absetzung des Filmes zu bewirken.

Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: An Gewaltanwendung ist dabei nicht gedacht!

Wie sollte man nun vorgehen? Wenn in einem Ort / Stadt der Film anlaufen soll bzw. aufgeführt wird, sollte man bereits Strafanzeige wegen Gotteslästerung stellen. Vor den entsprechenden Kinos kann man sich dann in die Eingänge stellen - mit mehreren oder in Gruppen - und seinen Protest kund tun. Sobald sich etwaige Kinobesucher dadurch provoziert fühlen und aggressiv werden sollten, ist der öffentliche Frieden gestört, man kann die bereits vorher verständigte Polizei anfordern und die Aufführung untersagen lassen. (Man vgl. auch den Leserbrief von M. Köhler / Sonthofen in DT v.18.10.88)

** * **

NACHRUF:

Am gleichen Tag wie H.H. P. Mallach verstarb in Lörrach Herr Dr. Karl Peter Wiegand im Alter von ca. 60 Jahren an seinem zweiten Herzinfarkt. Früher hatte er gelegentlich die EINSICHT mit verschiedenen Beiträgen bereichert, bis er sich vor persönliche Probleme gestellt sah, die seine Kräfte banden und die etlichen unserer Leser bekannt waren - n.b. war der Gram über die Kaltschnäuzigkeit, mit der dritte Personen seine Hilfestellung in dieser Tragödie bedachten, mit ein Grund für den Tod von H.H. Pfr. Leutenegger. Wie mir eine ihm nahe stehende Person schrieb, war er "seelisch total kaputt" gemacht worden. Möge Gott ihm nun Frieden schenken und seinen Peinigern innere Umkehr! R.I.P.

NACHRICHTEN, NACHRICHTEN, NACHRICHTEN...

"KEINE VERWENDUNG". - Eine ungewöhnliche Aussage machte unlängst der Gründer der U.S. amerikanischen "Conference of Roman Catholic Tridentine Clergy und Laity" ("Konferenz des römisch katholischen tridentinischen Klerikats und des Laientums") Rev. Fr. Francis LeBlanc: "Ich habe keine Verwendung für Bischöfe!" ("I have no use for bishops!") (vgl. THE SERAPH vom Juni 1988) - Vielleicht braucht dieser Pater keine, aber die Kirche braucht sie! Wieder einmal wird S.E. Mgr. Ngo-dinh-Thuc zum Deppen gestempelt, der unter großem persönlichen Einsatz der Kirche die Sukzession sicherte, durch den Verrat von P. Barbara Verfolgung auf sich nahm und dann noch von Lefebvre als Irrsinniger bezeichnet wurde. Was würde wohl Fr. LeBlanc sagen, wenn die U.S. amerikanischen Laien ihm vorhalten würden: Wir haben keine Verwendung für Priester (wie Sie)?

"DIALOG ZWISCHEN DEM ERSTEN UND ZWEITEN TEIL DER BIBEL" - WOJTYLAS KONZEPTION VOM ALTEN UND NEUEN BUND. - In seiner Ansprache am 22.3.1984 sagte Mgr. **Wojtyla** beim Empfang der Vertreter der jüdischen Liga des B'nai B'rith (den Söhnen der Allianz - einer freimaurerischen Gesellschaft, die 1953 in den U.S.A. installiert wurde, mit der Wojtyla ebenso eng und herzlich verbunden ist wie sein Vorgänger und Mentor Montini): "Meine teuren Freunde, wie ich es schon öfter gesagt habe (...), das Treffen zwischen Juden und Katholiken ist nicht das Treffen zwischen zwei alten Religionen (...), sondern vielmehr ein Treffen unter Brüdern, und, wie ich es im November 1980 in Mainz vor den Vertretern der deutschen Juden sagte, zwischen dem ersten und dem zweiten Teil der Bibel." (OSSERVATORE ROMANO vom 17.4.1984.) Man kann Wojtyla nur so verstehen, daß er sagen will: das Alte Testament gehört den Juden, das Neue den Christen. Damit wird die Einheit der Bibel als inspirierter Schrift zerrissen und der erste Teil demjenigen Volk zugesprochen, daß den Messias ablehnte. Die Konsequenz, die sich daraus letztlich ergibt ist die, daß auch die Einheit der Offenbarung Gottes in der Geschichte zerrissen wird und damit zwei gleich berechnigte Weisen dieser Offenbarung behauptet werden, die in friedlicher Ko-Existenz nebeneinander bestehen **sollen.in** brüderlicher '**Liebe**'.

LITURGIE AUF AFRIKANISCH. - (DEUTSCHE TAGESPOST vom 27.9.88): "DEN PRIESTERN IN ZAIRE IST DER TANZ IM GOTTESDIENST ERLAUBT. Der Vatikan hat den katholischen Priestern in Zaire offiziell erlaubt, während des Gottesdienstes zu tanzen. Beim Anstimmen des 'Gloria'-Gesanges dürften die Geistlichen 'ihre Körper rhythmisch zu den traditionellen Gesängen (Anm.: heidnischen?) des Landes **bewegen**', heißt es in einer kürzlich im Vatikan **veröffentlichten** Erklärung der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramente. Auch die Gläubigen dürften in ähnlicher Weise wie die Priester tanzen, dabei ihre Plätze jedoch nicht verlassen. Die Bischöfe und Priester Zaires, denen noch weitere Anpassungen an traditionelle **Kulthandlungen** erlaubt sind (d.h. doch wohl an heidnische Rituale, an denen Mgr. **Wojtyla** selbst schon mitwirkte, Anm.d.Red.), werden jedoch aufgefordert, sich im wesentlichen an die römische Maßordnung zu halten." - Einmal abgesehen von der absoluten Blasphemie, einen Ritus an heidnische Rituale anzugleichen... wie soll eine solche Instruktion überhaupt praktikierbar sein: entweder ist Hüpfen und Springen erlaubt, dann kann ich nicht auf dem gleichen Fleck verweilen, oder aber es ist Verweilen auf dem gleichen Platz gefordert, dann muß ich die Freiübungen nachher absolvieren; entweder ich verbiete Sondereinlagen und halte mich an eine Ordnung (lit.), oder aber ich kann im Sujet "traditioneller Kulthandlungen" (auf Deutsch: heidnischer Riten) agieren und halte mich dann aber nicht an gewisse Vorgaben, sondern improvisiere.

ANGLIKANER UND 'KATHOLIKEN'. - (KNA:) Die **Lambeth-Konferenz** der anglikanischen Gemeinschaft will den Dialog mit der katholischen Kirche fortsetzen. Die bereits erzielten Übereinstimmungen (...) über die Eucharistie sowie über Amt und Ordination stimmten "in der Substanz mit dem Glauben der Anglikaner überein", heißt es in der Erklärung. Die **Lambeth-Konferenz** räumte ein, die anglikanischen Bischöfe hätten mit ihrer Entscheidung für eine Zulassung von Frauen zum Bischofsamt eine "schwerwiegende Verantwortung" übernommen. (DT vom 6.8.88) - Nach dem Urteil Leo XIII. sind die anglikanischen Weihen endgültig für nichtig erklärt worden.

DIE GOTTESMUTTER UM FÜRBITTEN FÜR DIE ZULASSUNG VON GÖTZENDIENST ANRUFEN? - Das erfleht Mgr. Wojtyla in der Tat von ihr, der Regina **caeli**. In seiner Botschaft am Oster-sonntag - vor der Erteilung des 'Segens' urbi et orbi - '**betete**' er: "Bitte für uns!

In unserer österlichen Freude dringen wir darauf und wiederholen eindringlich: Bitte für uns! Bitte für die ganze **Welt**, für die ganze Menschheit, für alle Völker, an die wir jetzt einen Ostergruß in den verschiedenen Sprachen richten wollen. Bitte für den Frieden in der **Welt**, für die Gerechtigkeit! Bitte für die einzelnen Rechte des **Menschen**, besonders für die Religionsfreiheit jedes Menschen, jedes Christen und NichtChristen an jedem Ort." (Vgl. OSSERVATORE ROMANO dt. vom 5./6.4.88)

DER JÜDISCHE WELTKONGRESS UND BUNDESPRÄSIDENT WALDHEIM. - (Haifa). Nachdem der als "Nazijäger" bekannt gewordene israelische Historiker Tuvia Friedmann den Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses, Edgar Bronfman - einer der größten Schnapshersteller in den U.S.A. -, aufgefordert hat, sich bei Österreichs Bundespräsident Waldheim wegen der anhaltenden "Hetzpropaganda" zu entschuldigen, soll ihm von eben diesem Weltkongreß die Unterstützung für seine Dokumentation entzogen **werden**. (nach PRIVATDEPESCHE Nr.30 vom 21.7.88) Nicht daß Waldheim "unser" wäre - er war immerhin Generalsekretär der UNO, jener UNO, die Papst Pius XII. äußerst verdächtig war -, aber man sollte nicht vergessen, wie leicht es dem Jüdischen Weltkongreß war, gegen ihn eine Kampagne zu inszenieren, die plötzlich weltweit Helfer und **Helfershelfer** fand (selbst europäische Regierungen mischten mit), die keinen realen Hintergrund hat - die Anwürfe gegen ihn sind alle **haltlos**... mit dem einen Ziel, über den Sturz des '**Nazis**' Waldheim Geld in Österreich wegen Beteiligung der Greuel im Dritten Reich locker zu machen. (N.b. das ist eigentlich eine Nachricht für politische Magazine. Ich habe sie hier nur einfließen lassen, um zu zeigen, wie bestimmte Institutionen arbeiten, die vornehmlich auch das Christentum bekämpfen: der Schweinefilm von Scortese "Die letzte Versuchung Christi" wurde von einem Juden **finanziert**.)

WOHIN KOMMEN DIE SEELEN DER ABGETRIEBENEN KINDER? - Die meisten Lebensrechtsbewegungen, die Aktionen gegen die Abtreibung durchführen, gehen meist an einem wesentlichen Problem vorbei, nämlich an dem geistlichen Schicksal der im Mutterleib Gemordeten. Nach katholischer Auffassung gelangen die Seelen dieser Kinder in den "Limbus", der ein Straf-ort ist. Die Seelen erleiden die "poena damni", d.i. der Verlust der himmlischen Seligkeit. Nach Auffassung der meisten Theologen bleiben sie jedoch von den positiven Strafen der Hölle befreit, eine gewisse natürliche Seligkeit soll ihnen jedoch zukommen. Indem so diese Kinder die ewige Seligkeit verlieren, werden sie gleich zweimal getötet: physisch und moralisch.

MEDJUGORJE. - Gelegentlich werde ich auf diesen sog. '**Erscheinungsort**' angesprochen und nach der Echtheit der dort gegebenen **Privat'offenbarungen'** der Gospoda befragt. Obwohl ich bereits einmal dazu Stellung bezogen habe, tue ich es gerne noch einmal: Nach den als **Privatoffenbarung** empfangenen Botschaften zu urteilen - ohne auf weitere Untersuchungen angewiesen zu sein (!), sind die Erscheinungen sicherlich nicht göttlichen Ursprungs. Die Mutter soll angeblich den vatikanischen modernistischen Ökumenismus predigen! Der '**Erzbischof**' von Split gibt eine '**Botschaft**' an Vicka **Irančević** folgendermaßen bekannt: "Ihr müßt eure islamischen und orthodoxen Brüder anerkennen und lieben und auch die Atheisten, die jene regieren." Zudem soll die Mutter Gottes gesagt haben, daß sich die Menschen auch selbst retten könnten. Nach Auskunft von Prof. Mato **Zovkić** soll die Mutter Gottes der sog. 'Seherin' Mirjana mitgeteilt haben, daß alle Religionen gleichrangig **wären**. (nach **SAKA-INFORMATIONEN** Nr. 10 vom Okt. 1987.) - Ich glaube, diese '**Kostproben**' an ökumenischen Häresien dürfte genügend, um ein theologisch begründetes Urteil zu finden.

DOM **GÉRARD** UND DER '**VATIKAN**'. - Dom **Gérard** und seine Gemeinschaft ist jüngst wieder ins Gerede gekommen. Nach dem sog. Econer '**Schisma**' hat der Abt, der bis dahin als Anhänger Lefebvres galt, sich wieder '**Rom**' unterstellt. Dies mag manchen **Lefebvreianer** überrascht haben. Wer jedoch den Vorsteher des Benediktinerkloster in Barroux näher kannte, wußte, daß dieser Dom **Gérard** den '**Vatikan**' über die Entwicklungen im Lager der Traditionalisten auf dem Laufenden hielt, d.h. Spitzeldienste leistete.

SELTSAME KOINZIDENZ. - Nach neuesten Studien des Studienpriorats Saint-Thomas d'Acquin in **Chéméré-le-Roi** unter Abbé de **Blignièrès** entspricht das Konzilsdokument "Dignitatis humanae" über die Religionsfreiheit der Lehre von "Quanta cura", d.h. zwischen der Verurteilung dieser **Religionsfreiheit** ("Quanta cura") und der Befürwortung derselben (in "Dignitatis humanae") besteht Übereinstimmung... nein? da hatte selbst '**Bischof Lehmann Schwierigekiten** (in einer Debatte unmittelbar nach dem sog. '**Econer Schisma**', die im Fernsehen gezeigt wurde), das ist ja auch schwierig: einen Widerspruch denken! Aber

Abbé de **Blignières** schafft das (vgl. die Broschüre "Le droit à la liberté religieuse et la liberté de conscience" - "Das Recht auf Religionsfreiheit und die Gewissensfreiheit"). Abbé de Blignières machte sich durch folgendes Schelmenstück bereits einen Namen in Kreisen des katholischen Traditionalismus. Als ehemaliger Econeist, der seinen Bischof (oder '**Bischof**') aus Glaubensgründen (wegen des "una cum" im "Teigitur" und der Ablehnung des 'N.O.M.' als gültiger Messe) verlassen hatte, schrieb er eine theologische Fleißarbeit über die Irrtümer der Okkupanten auf der Cathedra Petri, ließ sie von Lefebvre und Mgr. Castro de Mayer absegnen, um sie dann von dem Econer Chef dem "Heiligsten Vater" übergeben zu lassen mit der Bitte, er möge doch die Irrgläubigen in die Wüste jagen (um es salopp auszudrücken). Das Elaborat dieses theologischen Oberprimaners war noch von 28 weiteren 'Fachtheologen' unterzeichnet worden, um es dann an den "Heiligen Vater" gelangen zu lassen, dem es "mit kindlichem Freimut" unterbreitet wurde. Vielleicht hat jemand vergessen, wann sich diese Harlekiniade abgespielt hat? Im Jahre 1983!!!

NIEDERLÄNDER WERBEN FÜR ABTREIBUNGS-TOURISMUS. - Entsprechenden Meldungen widersprach der Präsident des **Berufsverbandes** der Frauenärzte, Eduard Koschade. Er habe vielmehr den Verdacht, daß dieser 'Tourismus' nicht mehr so funktioniere wie früher (!!!), daß aber holländische Kliniken, in denen abgetrieben wird, wegen des zu erwartenden Beratungsgesetzes in der Bundesrepublik (?) abtreibungswillige Frauen mit der Verbreitung solcher Meldungen auf sich aufmerksam machen wollten. Koschade schloß nicht aus, daß deutsche Ärzte Frauen zur Abtreibung nach Holland vermitteln **würden**. (nach MÜNCHNER MERKUR vom 12.8.88)

ÖTV UND CDU-LER. - Wegen des Wahldebakels um das CDU-Mitglied E.O. Constantin, der im Sommer dieses Jahres wegen seiner Ablehnung des derzeit 'geltenden' § 218 bei zwei Wahlgängen am 21.6.88 **durchgefallen** war, wurde durch die Wahl des 32-jährigen Ralf Zimmermann (CDU) ein offener Konflikt vermieden: vor dem Wahlgang hatte dieser **CDU-ler** erklärt, er stehe hinter der Beschlußlage der ÖTV zum Paragraphen 218 und der des DGB. (Anm.: dem DGB wird noch nicht genug abgetrieben! In diesem Punkt ist er deckungsgleich mit den "Grünen".) (Vgl. MÜNCHNER MERKUR vom 24.6.88)

IGFM (INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR MENSCHENRECHTE) VOM **PROTESTANTEN-'KIRCHENTAG'** AUSGESCHLOSSEN. - Weil ihre Zulassung zu Konflikten führen könnte, wurde die IGfM, deren Arbeit wir in den letzten Jahren unterstützt haben, von ihrer beabsichtigten Teilnahme am sog. 23. Deutschen Evangelischen Kirchentag ausgeschlossen. Vor einem Jahr, im Juni 1987, hatten militante Linksradikale den Stand der IGfM auf dem 'Kirchentag' in Frankfurt zerstört. - Die Opfer werden verachtet, die Täter hofiert! Diese Entscheidung war des "**Kirchentagspräsidiums**" der EKD würdig! Jener EKD, die mit '**Kirchen**'-Steuermitteln die Revolutionstruppen in Südafrika finanziert und so direkt schuld ist an der Ermordung vieler schwarzer Bürger... und einer ganzen Reihe von Siedlern und Missionaren. Die IGfM betrachtete die Entscheidung des sog. Kirchentagspräsidium als "traurige Kapitulation vor Erpressung und Gewalt". (MM 12.10.88)

- FÖRDERT DIE STADTBIBLIOTHEK MÜNCHEN "SCHWARZE MESSEN"? - "Evil eyes" (Augen des Bösen), "in for the kil" ("in sein zum Töten") oder "Mr. Crowley"... Jugendliche, die auf solche satanische Lieder stehen, brauchen die Musik nicht mehr zu kaufen. Sie können sie (...) in der Münchner Stadtbibliothek am Gasteig ausleihen. (...) Ein Drittel der dort aufgeführten Gruppen, die die Platten konservieren, handelt es sich um Elemente, die der "**Black-Metal-Szene**" angehören, bei der okkulte Elemente wie Schwarze Messen, **Teufels**-beschwörungen und Hexenkult in Liedtexten und Shows im Vordergrund stehen. (...) Wie von der Direktorin der Städtischen Bibliothek auf Anfrage zu erfahren war, will sie nichts gegen die **Black-Metal-Musik** unternehmen. "Als **wissenschaftliche** Bibliothek müssen wir alle zeitgenössische Musikstile dokumentieren", hieß es lapidar. (...) (Vgl. MÜNCHNER MERKUR vom 12.10.88; Autor: Stephan Zöllner)

ÖKUMENE MIT DEN ANGLIKANERN - '**BISCHOWSWEIHEN**' VON FRAUEN EIN UNÜBERWINDLICHES PROBLEM? Trotz der Entscheidung der anglikanischen 'Bischöfe' auf der **Lambeth-Konferenz**, Frauen zur **Bischofsweihe** zuzulassen, sieht das Leitungsgremium der sog. anglikanischen 'Kirche' gute Chancen zu einer Versöhnung mit der sog. 'katholischen Kirche'. In einer Erklärung werden die Ergebnisse der ersten anglikanisch / römisch-'katholischen' internationalen Kommission (ARCIC I) begrüßt und gebilligt. Die in diesen Ergebnissen enthaltenen Auffassungen über Eucharistie und Amt und Ordination stimmten "in der Substanz mit dem Glauben der Anglikaner **überein**". (nach DT vom 6.8.88) - Was müssen das für Zugeständnisse sein, die das moderne Rom gemacht hat, nachdem Papst Leo XIII. ausdrücklich entschieden hatte, daß die anglikanischen Weihen ungültig sind.

MITTEILUNGEN DER REDAKTION

München, im November 1988

Verehrte Leser!

Weihnachten feiern? - Feiern in dieser scheinbar unentrinnbaren Trübsal? Frieden finden in einer friedlosen Zeit? Wie ist das möglich?

Eines der herausragenden Kennzeichen des heutigen Abfalls besteht darin, daß man den absoluten und unhintergehbaren Anspruch Gottes, der alle Bereiche des menschlichen Lebens betrifft, ablehnt. Und durch alle Jahrhunderte hindurch begegnen wir Schrecken und Unglück als Folge des Ungehorsams gegenüber Gott und der Weigerung, Ihm - und nur Ihm allein (!) - dienen zu wollen, Seinen heiligsten Willen zu erfüllen. Nachdem sich Gott in Jesus Christus offenbart hat und man das Faktum dieser Offenbarung nach 2000 Jahren Christentum nicht einfach leugnen kann, hat dieser neue radikale Ungehorsam, diese Verweigerung heute eine besonders raffinierte Form angenommen: man hat die Inhalte, die die Offenbarung Gottes und die Gründung seiner Kirche betreffen, unter Beibehaltung der alten Termini umgedeutet, schlicht verfälscht! Das ist genau das, was z.B. Herr Dr. Disandro einen "semantischen Betrug" nennt. Wenn wir all die Phänomene des derzeitigen Verfalls des Glaubens und der Religion einmal summarisch zusammenfassend deuten wollen, dann ist das entscheidende Merkmal doch die versteckte oder offene Ablehnung der Offenbarung Gottes.

Diese Ablehnung und Verwerfung hat in allen Bereichen des religiös-sittlichen Lebens furchtbare Folgen **hervorgeufen**. Glaubensmäßig bedeutet diese Leugnung die Ablehnung des trinitarischen Gottes. Den 'Gott' der Modernisten kann man darum mit den anderen 'Göttern' auf die gleiche Stufe stellen... ich erspare mir, darauf hinzuweisen, wo das alles schon geschehen ist, denn man hat ihn zu einem bloßen Prinzip **herabgestuft**. Hinsichtlich der Sittlichkeit, der von Gott gegebenen und uns aufgegebenen Geboten weicht man aus auf zwischenmenschliche Achtung und Toleranz, auf einen Humanismus ohne innere Verbindlichkeit. Man mache nur einmal die Probe auf's Exempel: Die Vorstellung von Heiligkeit und die Idee, sich in ihr zu vervollkommen, sind bereits heute, ein knappes viertel Jahrhundert nach diesem Vatikanum II fast völlig verschwunden und für die heranwachsenden Kinder wirkliche 'Fremdworte' geworden. Aus dem Sakrament der Ehe macht man z.B. ein vertragliches Partnerschaftsverhältnis, für das der Gesell-schaftervertrag Modell stand, also ein Verhältnis, in dem Begriffe wie Opfer, Treue fehlen... und jeder weiß, wie lange solche Bündnisse halten. Die Welt ist voll mit den Tränen und Ängsten der Kinder, die keine elterliche Geborgenheit erhalten haben. Die Kirche? Sie wird zur politischen Institution degradiert, die sich mit humanitären Aufgaben in der Dritten Welt zu befassen hat, die sich der Welt anzugleichen hat.

Und was ist aus den Sakramenten geworden, die uns den direkten Zugang zu Gott gewährleisten haben? Diese Lebensadern, und gerade die Hauptschlagader wurde durchschnitten! Die gnadenhafte Realität ist zum bloßen Zeichen verkümmert. Aus dem hl. Opfer, das immer neu die Welt mit Gott versöhnte, indem es sie entsühnte, ist eine Gedächtnisfeier geworden, das sog. "Paschafest der Christen" wie ich unlängst las. Ohne Opfer aber versinkt die Welt in ihrem moralischen Morast. Die Zerstörung der Umwelt, von der heute so viel geredet wird, ist nur der Widerschein dieser geistig-moralischen Verschmutzung.

Und was ist aus dem Weihnachtsfest geworden, jenem Fest, an dem die Christen die Geburt des Herrn und Heiland, des Gottmenschen feiern, ist da nicht alles beim Alten geblieben? Die Lieder, die schöne Stimmung, der Weihnachtsbaum mit Kerzen, die Geschenke, das familiäre Beisammensein, die strahlenden Kinderaugen, die Christmette? Das gibt es doch noch? - Sieht man einmal von der widerlichen Kommerzialisierung dieses Festes ab (die n.b. nur ein sekundäres Indiz für den semantischen Betrug ist, den man an diesem Fest des Wunders der Geburt Gottes begangen hat) - schon im November umschmeicheln einen in den Kaufhäusern die vertrauten Weihnachtsweisen -, so wäre es doch erstaunlich, wenn gerade das Fest der Geburt des Gottmenschen, in der sich doch gerade die Offenbarung **manifestiert**, von der allgemeinen Verwüstung verschont geblieben wäre. Sicherlich, die Attitüden hat man belassen - soweit dies unter solchen Voraussetzungen überhaupt noch möglich ist -, aber das Herzstück dieses Festes, die Anbetung des gött-

lichen Kindes als wahrer Gott, die völlige Hingabe an es, dieses Einstimmen und Zustimmung zum Neuen Bund, zum neuen Leben in und aus Gott, dieses Herzstück fehlt! Und ohne dieses sterben auch mit der Zeit die schönen Weihnachtsbräuche. Und vielleicht bleibt als einzig Reales aus der Umgebung dieses Festes die strahlenden Augen der Kinder, allerdings nur der ganz kleinen Kinder übrig, in denen noch der Schimmer des Paradieses glimmt und die noch das "Gloria" der Engel vernehmen.

Erstaunen braucht uns das nicht. "Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf." So lapidar beschreibt der Apostel Johannes diese ungeheuerliche Ablehnung des sich **offenbarenden** Gottessohnes (vgl. Joh. 1,11). In all diese unendliche Trostlosigkeit, dieses Aufbäumen gegen die sich zeigende Gottesliebe dringt aber auch die Verheißung: "Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Vollmacht, Kinder Gottes zu werden" (Joh. 1,12). Nehmen wir Ihn auf, der sich uns so erbarmungswürdig zeigt und der uns dennoch so unendlich reich beschenken will! Nur diejenigen, die Ihn bedingungslos in ihr Herz schließen, können auch heute noch Weihnachten feiern! Und dieses "Weihnachten" bleibt uns! Und auch der Friede, der Friede des Herzens, wenn wir Ihn und nur Ihn verherrlichen!

Allen Lesern wünsche ich von Herzen ein gnadenreiches, gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen im Neuen Jahr!

Ihr Eberhard Heller

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite:
Weihnachten 1988: Krippe und Kreuz (H.H. Dr. Felix Jeker).....	112
Jungfrau und Gottesgebäuerin (hl. Johannes von Damaskus).....	114
Der Amerikanismus - Wegbereiter des modernen 'Katholizismus' (Eugen Golia).....	116
Die Lehre von der sog. 'Religionsfreiheit' nach Vatikanum II (H.H. Pfr. W. Graus)	121
Zum Tod von H.H. P. Alfons Mallach (Eberhard Heller).....	125
Offener Brief von S.E. Moises Carmona (übersetzt von Elfriede Meurer).....	127
Rockszenen und Okkultismus (Ulrich Bäumer).....	129
Hinweis zu Scorseses Film "Die letzte Versuchung Christi" (Eberhard Heller).....	134

** * **

TITELBILD: AGNOLO DI COSIMO (GENANNT BRONZINO)/ 1503-1572: ANBETUNG DER HIRTEN.

HEILIGE MESSEN IN BASEL/ GEMPENSTR. 25: SONNTAGS UM 10 UHR, WERKTAGS: UNREGELMÄSSIG; HERZ-JESU-FREITAG: 19,30 UHR. - TEL, BASEL 061/354313.

ROSENKRANZGEBET IN ST. MICHAEL / MÜNCHEN: DIENSTAGS UM 19 UHR.

HL. MESSE SONNTAGS UM 9 UHR, VORHER BEICHTGELEGENHEIT

*** **

HINWEISE DER REDAKTION:

GRAPHIK DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS: WIR MÖCHTEN UNSERE LESER AUF FOLGENDES INTERESSANTE ANGEBOT HINWEISEN: GRAPHIK AUS DEM 19. U. 20. JAHRH., INSBESONDERE STAHL- UND HOLZSTICHE VON DEUTSCHEN UND EUROPÄISCHEN STÄDTEANSICHTEN, LANDSCHAFTEN UND SAKRALBAUTEN (U.A. KÖLN/ FRANKFURT/ MÜNCHEN/ DRESDEN/ MAINZ UND RHEINLAND)/ EBENSO KRIPPENMOTIVE. ANFRAGEN UND BESTELLUNGEN BEI: MICHAEL HELLER/ BAHNHOFSTR. 233, 6078 NEU-ISENBURG, TEL.: 06102/4720.

GEDICHTBAND VON MARIA HILDEBRANDT/ SEHR EMPFEHLENSWERT! BESTELLUNG BEI DER AUTORIN, PREIS 8.-DM. (AN: M.H./ ZU DEN ERLN 15/ 4100 DUISBURG 29)

NEKROLOG :

Von unseren Lesern sind in letzter Zeit verstorben: Frau Hildegard Braun aus München am 3. Oktober im Alter von 61 Jahren; Frau Josephine Wassmuth aus Düsseldorf; H.H. Pfr. Paul Wasmer in Waldau / Schwarzwald; Herr Andreas Volpert aus Frankfurt. Beten wir für das Seelenheil der Verstorbenen, damit sie Gott zu sich in Seine ewige Heimat rufen möge.

R.I.P.

** ** *

NACHRICHTEN, NACHRICHTEN, NACHRICHTEN...

IRAN: CHRISTUS ALS EINER DER PROPHETEN. - Die christlichen Minderheitsschulen müssen sich, nach einer Meldung von IDEA, im Religionsunterricht künftig an die islamische Auffassung von der Rolle Jesu Christi halten. Christus darf nicht mehr als Sohn Gottes vorgestellt werden, sondern nur "als einer der 124000 Propheten, die vor der Ankunft Muhammads gelehrt haben". (CHRISTEN IN NOT, Juli 1988.)

RECHT AUF SELBSTMORD. - (ap) Im US-Staat hat der fast vollständig gelähmte Hector Rodas im Januar vor Gericht das Recht erstritten, sich selbst durch Verweigerung jeder Nahrung zu töten. Der Heroinsüchtige 34jährige Mann hatte einen Schlaganfall erlitten, der zu der Lähmung geführt hatte. Die behandelnden Ärzte wollten den Mann entmündigen lassen, als dieser sich der Nahrungsaufnahme widersetzte. Der Richter, der Rodas das Recht auf Selbstmord einräumte, begründete dies damit, daß Rodas seine verlorene Körpertüchtigkeit nie mehr wiedererlangen würde. Da er im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten sei, habe er das verfassungsmäßige Recht, eine medizinische Behandlung zu verweigern. Am 22. Jan. 87 hatte das Gericht sein Urteil gesprochen, 16 Tage später war der junge Mann tot. - Seltsam, daß Essen zur medizinischen Behandlung gehört! Hier wird der Fall von Euthanasie mit anderen Vorzeichen rechtlich sanktioniert.

ORTHODOXE CHRISTEN LEHNEN GNADENGESUCH AB. - Mehrere russisch-orthodoxe Christen, die wegen ihres Glaubens in Zuchthäuser vom KGB inhaftiert wurden, haben es abgelehnt, ein Gnadengesuch an die russische Regierung zu richten, welches Bedingung für die Gewährung der jüngsten Gorbatschow-Amnestie für Dissidenten sei. Die Freigelassenen müssen sich außerdem verpflichten, ihre Kritik am Regime einzustellen. Zu diesen Männern, die die Stellung eines Gnadengesuches ablehnen, womit sie eo ipso die Rechtmäßigkeit ihrer Verurteilung anerkennen würden, gehören der Diakon Rusak, Feliks Swetow, Waleri Senderow und der Priester Gleb Jakunin (nach Ost-Institut "Keston College" in London).

"DIABOLOS, DIALOGOS, DAIMON". - Unter diesem Motto ging am 21.10.88 in Turin ein fünftägiger Kongreß über Okkultismus in Turin zu Ende. In 70 Vorträgen wurde über den Teufel geredet: von den "Dämonen im spätkaiserlichen China" bis hin zur "Erfahrung des Negativen zwischen Hermeneutik und Psychopathologie". Vor diesem Kongreß, der eigentlich mit Konzerten "teuflischer Musik" hätte umrahmt werden sollen - aus finanziellen Gründen gab es keinen Rahmen -, hatte in der Tat ein "Pandämonium" stattgefunden mit schwarzen Messen gestohlenen Hostien, mit Magiern und Kartenleserinnen. Im 1983iger Fasching waren beim sogenannten "Esoterischen Karneval" in Turin 60 junge Menschen in einem Kino verbrannt.

LEERE KIRCHEN, ABER WACHSENDES RELIGIÖSES GEFÜHL. - Eine verblüffende Feststellung! Sie aufzustellen ist man berechtigt, wenn man folgendes Phänomen beobachten muß. Immer mehr Menschen werden von dem pseudo-religiösen Kult der post-vatikanischen-II Ära unmittelbar abgestoßen. Die Zahl der Austritte aus der 'Kirche' mehren sich. Andererseits ergeben repräsentative Umfragen das Zunehmen eines religiösen Grundgefühls. Hermann Lübke hat aufgezeigt (in seinem Buch "Die Religion nach der Aufklärung"), daß das religiöse Gefühl ausgerechnet unter den Bedingungen der Pseudo-Verwissenschaftlichung wiedererweckt werde. Mit der Profanität wollte die Reform-'Kirche' die Massen binden, wegen der Entheiligung fliehen die Gläubigen die Kirchenräume. Übrig bleibt eine unerfüllte Sehnsucht nach der Begegnung mit Gott. Diese Leute müssen wir zu finden trachten, um ihnen den Weg zu den reinen Quellwassern wieder zeigen zu können. (Vgl. zu diesem Thema auch den Beitrag von Günter Zehm: "Pfungstens Pyrrhussieg" in DIE WELT vom 8.6.87.)